Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 266 **Bromberg, Mittwoch, den 21. November 1934** **58. Jahrg.**

Großmacht Polen.

Von Karl Anton Prinz Rohan.

Die Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart-Berlin übersendet uns das soeben erschienene Novemberheft der „Europäischen Revue“. Diese ausgezeichnet geleitete Zeitschrift, deren Beirat von dem früheren deutschen Botschafter in Japan D Dr. Solf geleitet wird, enthält in ihrem Abschnitt „Das andere Europa“ eine klare Übersicht der letzten Erfolge auf dem Wege zur Großmachtstellung, deren nächstbeteiligte Augenzeugen wir gewesen sind. Diese Glosse hat den bekannten Herausgeber der „Europäischen Revue“, den Prinzen Rohan, zum Verfasser. Wir geben nachstehend seine Ausführungen im Wortlaut wieder.

Die Schriftleitung.

Neben der Wiedereinschaltung der russischen Außenpolitik in Europa verändert der Aufstieg Polens zur Großmacht das weltpolitische Kraftfeld. Von den großen Grundproblemen und den dauernden Interessen der Staaten bis herab zur kleinsten Einzelfrage dürften deshalb schon in nächster Zeit alle politischen Fragestellungen ein neues und manchmal unverhofftes Aussehen gewinnen. Das Gelingen seiner Emanzipations- und Aufstiegsbestrebungen verdankt Polen — neben seinen hervorragenden Führern, allen voran dem ehrwürdigen Marschall Pilsudski und dem bedeutenden Staatsmann Beck — sowohl inneren wie äußeren Umständen. Die Geschichte wird es gewiß einmal als eine der bedeutendsten politischen Leistungen in der europäischen Nachkriegszeit anerkennen, daß es Polen gelungen ist, in kaum mehr als einem Jahrzehnt die Wiederherstellung seiner nationalen Einheit in einem neuen Staatsaufbau zu vollenden, der sich aus drei Gebieten zusammensetzen mußte, die durch viele Generationen drei verschiedenen Staaten mit verschiedener Rechtsordnung und verschiedenen politischen Systemen zugehört hatten; und das in unmittelbarer Nachbarschaft des unruhigen Rußland und also unter ständiger Bedrohung durch die bolschewistische Weltrevolution. Die Konsolidierung des neuen Staates gelang, weil sein Führer sich vom ersten Tage an im Heer ein verläßliches Instrument zu schaffen gewußt hatte und weil es ihm gelungen war, eine breite Gefolgschaft in allen Schichten der Bevölkerung zu gewinnen und in einer Art Staatspartei zusammenzufassen, die die herrschenden Gegensätze auf einer mittleren Linie in sich selbst zum Austrag brachte. Ähnlich wie Ungarn hat sich Polen schon vor vielen Jahren zu einer, wenn auch lockeren, autoritären Führung und praktisch zum Regierungssystem des Einparteienstaates entschieden. Durch die natürliche Autarkie seiner kapitalistisch noch wenig entwickelten Wirtschaft und die Bedürfnislosigkeit breitester Schichten seiner Agrarbevölkerung hat sich Polen in der Weltwirtschaftskrise als besonders krisentüchtig erwiesen, was sein internationales Ansehen noch vermehrt hat.

Die zunehmenden Schwierigkeiten Rußlands im Osten mußten ihm schon vor Jahren nahelegen, in einer Verständigung mit Polen Rückendeckung zu suchen. Denn die wachsende militärische Schlagkraft seines westlichen Nachbarn und die traditionellen Aspirationen polnischer Außenpolitik in der Richtung auf die Ukraine und das Schwarze Meer sind für ein militärisch in Ostasien gebundenes Rußland keineswegs ungefährlich. So wurde denn der russisch-polnische Nichtangriffspakt perfekt und befreite Warschau vom bedrohlichen deutsch-russischen Zangendruck, dem es seit Kriegsende und im Zuge der Brockdorff-Rantzauschen deutsch-russischen Politik ausgesetzt war. Die Ausschaltung seines Gegensatzes zu Rußland erlaubte nun Polen, seine ganze Stoßkraft gegen Westen zu richten, und es sah in den ersten Monaten des Jahres 1933 manchmal so aus, als ob der Konflikt mit dem deutschen Nachbarn schon in allernächster Zeit ausbrechen und Polen den von seinen radikalen Nationalisten immer wieder und ganz offen verlangten Stoß auf Ostpreußen und Danzig wagen würde. Da nun Rußland angesichts der nationalsozialistischen Revolution seine Beziehungen zu Berlin lockerte und angesichts des Zusammenbruchs des deutschen Kommunismus seine Hoffnung auf Weltrevolution zurückstellte und die alten Traditionen russischer Großmachtspolitik wieder aufgriff, war die Stunde für eine deutsch-polnische Verständigung gekommen. Damit war aber der zweite Zahn der Zange ausgebrochen, und Polen hatte sich volle Bewegungsfreiheit errungen. So konnte es nunmehr auch daran gehen, seine Beziehungen zu Westeuropa neu, nämlich vom Standpunkt der eben erworbenen Großmachtstellung aus, zu ordnen. Den Großmächten gegenüber galt es, zwei Unterlassungen zu bereinigen, die den nationalen Stolz Polens in seinen Großmachtwünschen erheblich getroffen hatten: daß Polen in den deutsch-französischen Flitterwochen der Locarno- und Thoiry-Zeit links liegen gelassen worden war, und daß die Großmächte es nicht als notwendig empfunden hatten, es zur Teilnahme am Viermächtepakt aufzufordern.

In seinem revisionistischen Angriff auf das Minderheitenrecht, in seiner wenn auch verklausulierten Ablehnung des Ostpakts und nicht zuletzt in den Schwierigkeiten, die es dem Eintritt Rußlands in den Völkerbund so lange bereitete, bis dieses auf dem Weg direkter Vereinbarungen ihm die notwendigen Garantien gegeben hatte, hat sich nun Polen von den bisherigen westeuropäischen politischen Methoden der Nachkriegszeit losgesagt und eine völlig selbständige, von früheren Einflüssen befreite Großmachtpolitik eingeleitet.

Belgrads Schritt —
eine Gefährdung der europäischen Ruhe.

Genf, 20. November.

Im Laufe des Sonntag abend und des Montag vormittag ist ein Teil der Vertreter für die Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz und für die außerordentliche Völkerbundversammlung zur Regelung des Chako-Konflikts bereits in Genf eingetroffen. Mit der Ankunft des französischen Außenministers Laval wird am heutigen Dienstag gerechnet. Alsbald nach der Ankunft des tschechoslowakischen Außenministers Benesch haben dieser und der rumänische Außenminister Titulescu bei einem gemeinsamen Frühstück mit dem südslawischen Außenminister Jeftitsch über die Frage des südslawischen Vorgehens in der Angelegenheit des Marseiller Attentats beraten. Grundsätzlich war man sich

über die Berechtigung des Belgrader Schrittes und seine Notwendigkeit einig

und stimmte der Südslawischen Regierung auch hinsichtlich ihrer Auffassung über die Vorbereitung des Attentats außerhalb der südslawischen Grenze zu.

Was jedoch die Form des Vorgehens Südslawiens betrifft, so wartet man noch eine gemeinsame Besprechung mit Laval ab, bei der eine Form des Vorgehens gesucht werden soll, mit der auch der französische Außenminister einigermaßen einverstanden ist.

In Italien wird, ähnlich wie in England, der angekündigte Schritt Südslawiens beim Völkerbund als eine

Gefährdung der europäischen Ruhe

betrachtet. Das angebliche Verlangen nach Sanktionen gegenüber Ungarn stelle den Völkerbund vor eines der schwierigsten Probleme. „Tevere“ fragt, ob Europa sich von Belgrad ins Schlepptau nehmen lassen wolle bei der Prüfung einer Frage, die nicht auf die brutalen Formeln eines Ultimatums zurückgeführt werden könne. Der Völkerbund, als Tribunal betrachtet, dem schließlich die Mittel zur Anwendung von Sanktionen fehlen, müßte nach Möglichkeit vor der Gefahr geschützt werden, als internationaler Organismus in Fragen hineingezogen zu werden, die

auf normalem diplomatischem Wege gelöst

werden könnten. Die internationale Situation sei so schwierig, und an sich schon an Reibungspunkten so reich, daß es nicht opportun erscheine, sie noch mit der Frage nach der Verantwortlichkeit zu belasten. Wenn Jugoslawien sein Vorhaben nicht revidiere, wenn es wirklich die ihm gegenüber Ungarn zugeschriebenen Absichten habe, so werde dieser Plan zwar von der Kleinen Entente gebilligt, aber von dem Gewissen der zivilisierten Welt entschlossen mißbilligt werden.

*

Frankreich vermittelt nicht zwischen Italien und Südslawien.

Wien, 20. November. (PAT) Den „Wiener Neuesten Nachrichten“ zufolge hat der französische Botschafter de Chambrun konkrete französische Vorschläge nach Rom mitgebracht. Nach diesen Informationen verzichtet Frankreich endgültig auf die Rolle eines Vermittlers zwischen Italien und Südslawien. Frankreich habe nicht die Absicht, die Kleine Entente um den Preis einer Annäherung an Italien zu vernachlässigen. Diese Haltung Frankreichs werde Rom für sich buchen können.

Der Schritt Südslawiens beim Völkerbunde habe in Paris große Sorgen bereitet. Frankreich wünsche keine politischen Komplikationen vor Lösung der Saarfrage. Nach Ansicht des Botschafters de Chambrun sei Mussolini zu einer Verständigung bereit, sofern der Schritt Südslawiens sich nicht gegen einen bestimmten Staat richten werde. Es werde sich bald zeigen, ob Südslawien dem Wunsche Frankreichs, auf Milderung des Wortlautes seiner Note, Rechnung tragen wird. Der Korrespondent erinnert bei dieser Gelegenheit an die Worte Lavals, daß nur eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland die wesentliche Bedingung des europäischen Friedens sein werde.

„Die NSDAP ist in Danzig die Deutsche Front.“

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 20. November.

Ja, es wurde auf den Ausgang der Kreis- und Gemeindewahlen in Danzig in weiten Kreisen der Bevölkerung, wenn auch nicht gewettet, wie bei solchen Anlässen in England, so doch getippt. Und getippt wurde, wohin man hörte, daß die Nationalsozialisten, die im Mai 1933 bei den Volkstagswahlen 60—62 Prozent der abgegebenen giltigen Stimmen auf sich vereinigt hatten, am 18. November d. J. etwa 70 Prozent der Stimmen erhalten würden. Das Ergebnis der Wahlen übertraf alle diese Schätzungen bei weitem.

Schon die Wahlbeteiligung war überraschend. Es gab nur 6,7 bis 7,2 Prozent Nichtwähler in diesem Wahlkampf. Am größten war die Wahlbeteiligung mit 93,3 Prozent bei den Gemeindewahlen im Werder, am niedrigsten bei den Gemeindewahlen in der Niederung mit 92,8 Prozent.

Prozentual bewegt sich die Stimmabgabe wie folgt:

		NSDAP Proz.	Christl. N. Proz.	SPD Proz.	Kom. Proz.	Polen Proz.
Werder	Kreis	77,1	9,3	8,8	3,5	1,08
	Gem.	87,1	5,8	3,9	2,1	1
Niederung	Kreis	79,4	6,5	10,7	3,2	—
	Gem.	80,8	0,8	4,3	2,6	—

Das Wahlergebnis im Urteil der Presse.

Die sozialdemokratische „Volksstimme“ behauptet, das Ergebnis sei „kein Bild der wahren Volksmeinung“; der Wahlkampf habe nur einseitig geführt werden können. Es sei falsch, zu behaupten, die Stimmung in den beiden Landkreisen sei im ganzen nationalsozialistisch gewesen. „Die Unzufriedenheit mit dem herrschenden System war sogar oft allgemein“. Außerordentlich weit verbreitet sei das Mißtrauen gegen das Wahlgesetz gewesen. Es kehrten dann Behauptungen von Überfällen und Mißhandlungen wieder. Schließlich sagt das Blatt, es müßten erst noch Erhebungen angestellt werden, „in welcher Zahl die vorgeschlagenen Beisitzer es gewagt haben, wirklich als Vertreter der Opposition in den Wahlvorständen zu erscheinen“. Die Opposition sei nicht tot und fühle sich durch die Wahlziffern nicht geschlagen, sie glaube nicht an den Sieg der Nationalsozialisten, weil kein Kampf mit gleichen Mitteln diesen Sieg hervorgebracht habe.

Man braucht zu diesen Behauptungen nicht viele Worte zu verlieren. Sozialdemokraten und Kommunisten haben gegenüber den Maiwahlen vorigen Jahres 3106 Stimmen verloren, während die Nationalsozialisten 5591 gewonnen haben. Sozialdemokraten und Kommunisten, die in den Kreistagen bisher 21 Sitze hatten, verlieren 15 davon und behalten zusammen nur 6. Demgegenüber hatten die Nationalsozialisten bisher nur 9 Vertreter in den Kreistagen und werden künftig 35 haben. Sie gewinnen also 26 Sitze.

Da kann wohl mit dem „Danziger Tageblatt“ gesagt werden: „Das Wahlergebnis ist durchaus eindeutig: ein entscheidender Sieg der NSDAP“. Die „Neue Danziger Morgenzeitung“ sagt dann weiter: „Die Tatsache, daß in den neuen Kreistagen absolut eindeutige Mehrheitsverhältnisse geschaffen sind, daß die anderen Parteien politisch bedeutungslos geworden sind ... die vom Auslande vielleicht erwartete oder erhoffte Renaissance der anderen Parteien ist ausgeblieben.“ Das Blatt stellt sachlich fest, daß der Propagandaapparat der NSDAP den der anderen Parteien übertroffen habe, wesentlich für die Erklärung des Sieges der NSDAP sei die sachliche Leistung der nationalsozialistischen Regierungspraxis, die gerade für das Landvolk ein entscheidendes Argument gewesen sein werde.

Die „DNN“ bezeichnen den Wahlausfall als das Bekenntnis der Bevölkerung zum Nationalsozialismus. Das Blatt betont das ausdrücklich unter Anführung sprechender Zahlen gegenüber der sozialdemokratischen Presse, die mit ihrer Propaganda an den deutschen Gedanken in Danzig gerührt habe. Die Antwort sei ein Bekenntnis von solcher Entschiedenheit zum Deutschtum nationalsozialistischer Führung, wie es ein Wahlbild selten in solcher Kraft bisher gesprochen habe. Ausdrücklich wendet sich das Blatt gegen den Einwand, daß die Wahlfreiheit irgendwie eingeschränkt gewesen sei. Die „DNN“ schließen, daß die Schlußfolgerung aus den Wahlergebnissen für alle, die die Danziger Verhältnisse unter dem Einfluß marxistischer Lektüre falsch gesehen haben sollten, sich in den Satz zusammenfassen lasse: **Das Danziger Land ist unter nationalsozialistischer Führung deutsch.**

Der „Vorposten“, das offizielle Organ der Danziger NSDAP, feiert den Wahlsieg als einen Sieg der nationalsozialistischen Idee und als Sieg über die Gegner in allen Lagern. Das Unkraut der restlichen Oppositionsparteien sei noch mehr verdorrt und zusammengeschrumpft. Der Kampf um die Seele des deutschen Danzigers gehe weiter, bis der letzte deutsche Mann in den Reihen der NSDAP stehe. Die Deutsche Front in Danzig heiße NSDAP.

*

Die Danziger Wahlen als Barometer für die Saarabstimmung.

London, 20. November. (Eigene Meldung.) „Daily Mail“ sagt in einem Leitaufsatz: Die heute beginnenge Parlamentstagung fällt zusammen mit einer Zeit ernster und möglicherweise noch zunehmender Spannung auf dem europäischen Festlande, die eine Folge des näher kommenden Tages der Saarabstimmung ist. Daß diese Spannung sich aber legen müsse, sei die Hoffnung aller Engländer. Aber keinen größeren Fehler könnte man begehen, als beweisen zu wollen — wie dies einige törichte englische Politiker und Journalisten tun, — daß die Spannung schwinden werde, daß die nationalsozialistische Sache ihre Macht über das deutsche Volk allmählich einbüße. Die Ergebnisse der Danziger Wahlen am Sonntag zeigten gerade das Gegenteil.

Die Nationalsozialisten eroberten Boden, statt ihn zu verlieren.

Danzig sei bekanntlich eine Freie Stadt und stehe unter der Oberhoheit des Völkerbundes. Bis zum Jahre 1919 habe es zu Deutschland gehört. Seine Bevölkerung sei beinahe ausschließlich deutscher Nationalität. In der Danziger Niederung hätten 79,4 vom Hundert für die Nationalsozialisten gestimmt, gegenüber 62 vom Hundert bei den letzten Wahlen. Im Bezirk Danziger Werder hätten 78 vom Hundert der Wähler ihre Stimme den Nationalsozialisten gegeben, statt 60 vom Hundert beim letzten Mal.

Diese Zahlen seien von größter Wichtigkeit, da sie ankündigten, was am 13. Januar im Saargebiet geschehen werde.

Wenn man auf die letzten 18 Monate zurückblicke, dann könne niemand leugnen, daß Herr Hitler immer wieder praktische Vorschläge gemacht habe, die dem Frieden dienen sollten. Vor einem Jahre habe er angeregt, das Datum der Saarabstimmung vorzuverlegen. Warum dieses Angebot damals nicht angenommen worden sei, scheine niemand erklären zu können. Die übliche Antwort sei: technische Hindernisse, die mit dem Völkerbund zusammenhängen, hätten dies unmöglich gemacht. Wenn das wahr sei, dann sei es die schwerste Anklage, die jemals gegen den Völkerbund erhoben worden sei. Das Blatt erwähnt dann weitere Anregungen des Führers und schreibt: „Es wäre ein sehr schwerer Fehler von den europäischen Staaten, wenn sie diesen Anregungen keine Folge geben, die ihnen Hitler im Verlaufe eines Jahres gemacht hat, um Europa vor den ihm drohenden Gefahren zu behüten."

*

Gauleiter Staatsrat Albert Forster dankt allen

Volksgenossen in den beiden Landkreisen. – „Ihr habt am gestrigen Tage der nationalsozialistischen Bewegung euer Vertrauen in überwältigender Art und Weise gegeben. Ihr habt euch dadurch auch zur deutschen Sache in Danzig bekannt. Die Führer der NSDAP in Danzig danken euch für euer Vertrauen und versprechen, genau so fleißig, ehrlich und selbstlos wie bisher auch in der Zukunft zu sein. Unser deutsches Danzig verpflichtet uns zu neuer Arbeit."

Unterredung mit Hitler.

Paris, 19. November. (PAT) Der „Matin" gibt den Inhalt einer zweistündigen Unterredung wieder, die der Vertreter der ehemaligen Frontkämpfer, der Deputierte Doy und der Pariser Stadtrat Monier mit dem Führer und Reichskanzler Hitler gehabt haben soll. Hitler soll u. a. erklärt haben:

„Zwischen unseren Ländern kann es keine Mißverständnisse geben. Die augenblicklich bestehenden Schwierigkeiten hängen eng mit dem Saarproblem zusammen. Es wäre wahnsinnig, anzunehmen, daß Deutschland zur Gewalt Zuflucht nehmen werde, um die Volksabstimmung unmöglich zu machen. Ich erkläre vollkommen und formal, daß wir uns den Ergebnissen der Abstimmung anpassen werden."

Im weiteren Verlauf der Unterredung fügte der Kanzler hinzu, daß Deutschland keine aggressiven Absichten im Westen haben kann, wo die Bevölkerungsdichte 237 Einwohner auf den Quadratkilometer beträgt. „Wie kann man", so fuhr Hitler fort, „annehmen, daß wir Gebiete mit derselben Bevölkerungsdichte wiedererlangen wollen, um dadurch unsere Lage noch zu erschweren? Wir, die wir den Krieg am eigenen Leibe erfahren haben, begreifen die ganze Nutzlosigkeit seiner Schrecknisse. Die besten Söhne unserer beiden Völker sind im Kampfe gefallen und sogar die Sieger haben es nicht vermocht, die Krisis zu vermeiden. Man muß an der Bildung einer neuen sozialen Ordnung arbeiten. Würden Frankreich und Deutschland zu einer Verständigung gelangen, so würde der uns beunruhigende Alpdruck für immer verschwinden, und die Wirtschaft in ganz Europa würde sich bedeutend bessern. Von unseren beiden Völkern hängt die Erfüllung dieses Traumes ab. **Ich bin der Meinung, daß die ehemaligen Frontkämpfer der ganzen Welt den Frieden aufzwingen können.**

*

Kanzlei des Führers der NSDAP.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat folgende Verfügung erlassen:

„1. Zur Bearbeitung aller Parteiangelegenheiten, die an mich als Führer der NSDAP aus ihr und ihren Gliederungen gelangen, wird die „Kanzlei des Führers der NSDAP" mit dem Sitze in Berlin errichtet.

2. Zum Chef der Kanzlei und des Führers der NSDAP ernenne ich den Parteigenossen Reichsleiter Philipp Bouhler. Er untersteht mir unmittelbar und ist nur mir verantwortlich.

3. Dem Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP sind unterstellt die Parteiadjutantur und die Privatkanzlei Adolf Hitlers.

4. Die Ausführungsbestimmungen zu dieser Verfügung erläßt der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP."

*

Die Bekenntniskirche

trifft zurzeit Vorbereitungen zum Aufbau einer umfassenden Organisation. In allen landeskirchlichen Bezirken soll eine eigene Leitung errichtet werden, die gewissermaßen dem Bischofsamt der Reichskirche entsprechen soll. Von seiten der Pastoren, die der Bekenntniskirche angehören, soll dann an alle übrigen Pastoren herangetreten werden, mit der Aufforderung, in die Bekenntniskirche einzutreten. Die vorbereitenden Arbeiten in diesere Richtung wurden bereits mit äußerster Energie in Angriff genommen, wie die Eröffnung des ersten Predigerseminars der Bekenntniskirche in Bielefeld zeigt. Unter dem theologischen Nachwuchs ist der Erfolg der Bekenntniskirche sehr beträchtlich Ferner ist das bekenntniskirchliche Prüfungsamt bereits in Tätigkeit getreten.

Wie aus Äußerungen des Organs der Deutschen Christen „Evangelium im Dritten Reich" hervorgeht, rechnet man in diesen Kreisen offenbar mit Spaltungen innerhalb der Bekenntniskirche. Das Blatt spricht von verschiedenen Strömungen, die in der Bekenntniskirche vorhanden seien, und hat damit — so meint die „United Preß — ohne Zweifel recht.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß der bayerische Kirchenführer Breit, der eine Zeitlang als Kandidat der Bekenntniskirche für den Posten des Reichsbischofs genannt wurde, innerhalb des Bruderrats der Bekenntniskirche wegen einer sehr versöhnlichen und entgegenkommenden Rede viele Sympathien verloren hat und jetzt nicht mehr als Kandidat gilt.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß im Lager der Deutschen Christen, die den Hauptrückhalt der Reichskirchenregierung bilden, eine Austrittsbewegung eingesetzt hat. Der bekannte Pastor Heidenreich aus Berlin ist nach einem heftigen Streit mit Pastor Tausch ausgetreten. Ebenso haben die Pfarrer Steinegger aus Berlin und Hildebrand aus Fürstenwalde die Deutschen Christen verlassen.

Deutsche Vereinigung.

Gründung der Ortsgruppe Lessen.

Am Sonntag, dem 18. d. M., hatten sich etwa 300 deutsche Volksgenossen in Lessen (Kreis Graudenz) zusammengefunden, um eine Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung zu gründen. Das Mitglied des vorläufigen Vorstandes, Herr Coelle-Widlitz, legte an Hand der Satzungen Zweck und Ziel der Deutschen Vereinigung dar. Er betonte dabei besonders, daß die überaus ernste Lage gebieterisch eine einige deutsche Volksgemeinschaft fordere, in der wir alle fest zusammenstehen müssen. Der Redner hob in diesem Zusammenhang hervor, daß wir es dem Herrn Marschall Pilsudski verdanken, daß uns die Deutsche Vereinigung genehmigt sei. Er gab dem Vertrauen in dem gesunden Sinn der deutschen Bevölkerung Ausdruck, daß sie sich unter Begrabung jeden Parteigeistes in der Deutschen Vereinigung die Hände reichen würde. Diese Ausführungen fanden einen begeisterten Widerhall, der sich vor allem darin zeigte, daß die Versammelten einstimmig die Gründung der Ortsgruppe Lessen beschlossen und ausnahmslos ihren Beitritt in die Deutsche Vereinigung erklärten. Begeistert stimmte die sehr zahlreich vertretene Jugend das Lied an: „Durchs Heimatland marschieren wir!" Sodann wurde der vorläufige Vorstand gewählt. Er besteht aus den Volksgenossen: Ansiedler Hoffmann-Plessen, Gutsbesitzer Wannow-Hansfelde und Jungbauer Kiewitt-Blumenau.

*

Gründung der Ortsgruppe Wirsitz.

Am Sonntag, dem 18. November, fand in der Kreisstadt Wirsitz die Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung statt. Herr von Witzleben, der Vorsitzende des vorläufigen Vorstandes, hielt eine begeistert aufgenommene Ansprache über Sinn und Ziel unserer Einigungs- und Erneuerungsbewegung. Die Jugend war auch hier zahlreich vertreten. Der Saal zeigte das Zeichen der Deutschen Vereinigung „D. V." mit Blumen geschmückt und mit Glühlampen erleuchtet. Die Frage nach der Gründung der Ortsgruppe fand auch hier eine einmütig bejahende Antwort. In den Vorstand wurden gewählt die Volksgenossen Seelert-Wirsitz, Baehr-Wirsitz und Krüger-Polanowo; in die Revisionskommission die Volksgenossen Bremer-Netzthal und Hermann Lüdtke-Zickwerder.

Die Gründung weiterer Ortsgruppen folgt in den nächsten Tagen.

Der Westmarkenverein tagt.

In Warschau wurde am Sonntag eine Tagung des polnischen Verbandes zum Schutze der Westmarken eröffnet, zu der 166 Delegierte erschienen waren, die 44 Bezirke des Westmarkenvereins repräsentieren. Der Tagung ging ein Gottesdienst voraus, worauf eine besondere Delegation einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten niederlegte. An den Beratungen nahmen Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden sowie der Institutionen teil, die mit dem Westmarkenverein zusammenarbeiten.

Eröffnet wurde die Sitzung von dem Vorsitzenden des Obersten Rats des Westmarkenvereins, Dr. Juliusz Trzciński, der in kurzen Worten über die Bedeutung der gegenwärtigen Tagung sprach. Begrüßungsansprachen hielten im Namen des Weltverbandes der Auslandspolen Dr. Bronisław Helczyński, im Namen des polnischen Auslandsschulwesens, sowie des Hilfsvereins für Kinder und die polnische Schuljugend in Deutschland Antoni Kamieński usw. Begrüßungstelegramme hatten u. a. entsandt Kardinal Hlond, der Vorsitzende des Regierungsblocks Oberst Sławek, Vizeminister Tadeusz Lechnicki, General Norwid-Neugebauer, General Orlicz-Dreszer und andere.

Zunächst wurde beschlossen, Huldigungstelegramme zu richten: An den Präsidenten der Republik, Marschall Józef Piłsudski, an den Ministerpräsidenten Professor Dr. Leon Kozłowski, an den Außenminister Józef Beck, sowie den Innenminister Marjan Zyndram-Kościałkowski.

Über die Aufgaben und die Formen der Tätigkeit des Verbandes sprach dessen Direktor Stanisław Kudlicki. Er gab einen synthetischen Überblick über die bisherige Tätigkeit des Verbandes und wies auf die Notwendigkeit der weiteren Arbeit unter den veränderten politischen Verhältnissen hin. Der Redner betonte, daß die polnische Volksgemeinschaft eine fanatische Verbohrtheit, einen aggressiven Chauvinismus oder Haß gegenüber einem anderen Volke nicht kenne. Die Tätigkeit des Verbandes sei von dem Gebot des Augenblicks sowie dem Staatsinteresse diktiert worden, das eine angestrengte Wachsamkeit und reale Arbeit verlange. **Die deutsch-polnischen Beziehungen müßten sich in der Plattform der politischen Wirklichkeit gestalten.**

Die Hauptaufgabe des Verbandes

sollte die Sorge um die kulturelle und nationale Arbeit unter den Polen in Deutschland sein. Dies werde eine Anstrengung der ganzen Volksgemeinschaft erfordern, die dieser unerhört wichtigen und dringenden Aktion moralisch und materiell zu Hilfe kommen müßte.

In den Westgebieten Polens werde der Verband seine Arbeit an der immer tieferen Festigung des Polentums auch weiterhin fortsetzen. Bis jetzt habe sich die Aktion des Verbandes in der Richtung der

Liquidierung der Einflüsse des Deutschtums

auf kulturellem, wirtschaftlichem und politischem Gebiet, sowie im Kampf mit den revisionistischen Tendenzen bewegt. Heute wäre in Anbetracht der Entwicklung der Großmachtstellung Polens eine derartige Methode nicht am Platze, ja sogar schädlich. Die polnische Volksgemeinschaft, die sich der Stärke ihres Staates bewußt sei, betrachte jegliche revisionistische Ideen als außerhalb der politischen Wirklichkeit liegend; der Kampf mit ihnen wäre ein Beweis für das Gefühl der Unsicherheit, der eigenen Schwäche und der aus den Zeiten der Unfreiheit zurückgebliebenen Psyche. Die

neue Arbeitsmethode

des Verbandes müsse eine positive Methode sein. Sie solle darin bestehen, das Gefühl und Bewußtsein des Polentums in den breitesten Schichten der Bevölkerung zu heben, alle Elemente der polnischen Kultur zu entwickeln, auf der Wacht des Nationalstolzes und der staatlichen Macht zu stehen, wobei gleichzeitig an der Entwicklung aller polnischen Kräfte gearbeitet werden muß. Das Ergebnis dieser Arbeit werde vor allem in der kulturellen und nationalen Bestrahlung der Polonia in Deutschland sein.

Im Zusammenhange mit den neuen Aufgaben des Verbandes, so fuhr der Redner fort, ist das Bedürfnis eingetreten, das Statut zu ändern, was das Hauptthema der Beratungen der Tagung bildet. Die durch die Behörden des Verbandes vorgeschlagenen Änderungen betreffen eine Reihe von Punkten: die Änderung des Namens des Westmarkenvereins in

„Polnischer Westverband",

die Ausdehnung seiner Tätigkeit auf das ganze Gebiet Polens, die Zusammenarbeit mit dem Weltverband der Auslandspolen usw. Die Änderung des Namens und des Statuts ändert aber durchaus nicht die Ideologie des Verbandes, die in der friedlichen, schöpferischen Festigung des Polentums auf den uralten polnischen Gebieten bestehe.

Zum Schluß der Tagung am Sonntag wurde eine Reihe von Entschließungen angenommen und die Wahl von vier Kommissionen, und zwar einer politischen, organisatorischen, finanziellen und referierenden Kommission vorgenommen. Abends gab der Stadtpräsident von Warschau in den Sälen der Stadtverordnetenversammlung für die Delegierten der Tagung und geladene Gäste einen Tee.

Das Kabinett Theunis gebildet.

Brüssel, 20. November. (DNB) **Die neue Regierung ist trotz der Schwierigkeiten, die in letzter Stunde wegen der Besetzung des Unterrichtsministeriums entstanden waren, noch in später Nachtstunde gebildet worden.**

König Leopold hat kurz vor Mitternacht Theunis empfangen und der ihm vorgelegten Ministerliste seine Zustimmung erteilt. Das Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen:

Ministerpräsident ohne Portefeuille, Theunis, Katholik;
Minister ohne Portefeuille: Francqui, liberal;
Außenminister: Hymans, liberal;
Landesverteidigungsminister: Devèze, liberal;
Justizminister: Bovesse, liberal;
Innenminister: Pierlot, Katholik;
Unterrichtsminister: Hirnaux, liberal;
Finanzminister: Gutt, liberal;
Minister für öffentliche Arbeiten, Landwirtschaft und Mittelstand: van Gauvelaert, Katholik;
Arbeitsminister: Rubaß, Katholik;
Wirtschaftsminister: van Isacker, Katholik;
Verkehrs- und Postminister: du Bus de Warnaffe, Katholik;
Kolonialminister: Charles, Katholik.

Aus anderen Ländern.

Der „Rote Zar".

In Riga ist eine Nachricht aus Moskau eingetroffen, die wir wiedergeben, um der Chronistenpflicht zu genügen. In Moskau ist aus dem Fernen Osten General Blücher eingetroffen, dem von seinen Soldaten schon seit geraumer Zeit der Beiname „Roter Zar" gegeben worden ist. Es scheine nun, als ob die Sowjetarmee darauf bestehe, daß dieser Titel ihm auch offiziell verliehen werde, um seine Verdienste für den Wiederaufbau der russischen Armee zu belohnen.

Kardinalhut für Litauen?

Der litauische Erzbischof Juozapas Skireckas fährt, wie „Lietuvos Zinios" zu melden weiß, um die Weihnachtszeit nach Rom und wird dort bei dieser Gelegenheit wegen seiner Verdienste um die Versöhnung von Kirche und Staat in Litauen den Kardinalshut erhalten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. November 1934.

Krakau — 2,44 (— 2,40), Zawichost + 1,80 (+ 1,90), Warschau + 2,13 (+ 2,24), Płock + 1,80 (+ 1,61), Thorn + 1,86 (+ 1,40), Fordon + 1,57 (+ 1,40), Culm + 1,37 (+ 1,20), Graudenz + 1,48 (+ 1,36), Kurzebrak + 1,61 (+ 1,52), Pieckel + 0,88 (+ 0,78), Dirschau + 0,86 (+ 0,75), Einlage + 2,46 (+ 2,46), Schiewenhorst + 2,64 (+ 2,58). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Herbst.

Von Will Vesper.

Nun füllt das Korn die Scheuern,
der Duft der Früchte jeden Raum.
Mit seinen wilden Feuern
entflammt der Herbst den Baum.

Der Wein floß in die Kufen.
Die Imme gab den Honigseim.
Ich hörte nachts ein Rufen.
Die Mutter holt die Kinder heim.

Noch glänzt wie Gold am Stamme
ein Apfel in der Abendglut.
Bald steht nur noch die Flamme
des Herdes zwischen Tod und Blut.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 20. November.

Keine Niederschläge.

Die deutsche Wetterstationen künden für unser Gebiet nebliges, teils aufklarendes Wetter ohne Niederschläge, bei Nachfrösten an; Tagestemperaturen über Null.

Volksbuße.

Am Bußtag geht es nicht um das Bekenntnis des Einzelnen, sondern er ruft unser ganzes Volk vor Gott zur Beugung und Buße. Als Nehemia in Jerusalem das dorthin zurückgekehrte Volk mit dem Gesetz Gottes aufs neue bekannt gemacht hatte, ließ er das Volk sich auf dieses Gesetz Gottes verpflichten. Und dann rief er es gemeinsam zu einer großen und öffentlichen Buße zusammen; die Kinder Israel traten dahin und bekannten ihre Sünden und ihrer Väter Missetaten. „Du bist gerecht, in allem, das du über uns gebracht hast, aber wir sind gottlos gewesen und unsere Könige, Fürsten, Priester und Väter haben nicht nach deinen Gesetzen getan. (Neh. 9, 2, 33—34.) Das war Volksbuße. Wo immer wirkliche Buße ist, da werden Menschen die Schuld nie bei anderen suchen, sondern zuerst bei sich selbst. Das sollten wir ganz ernstlich bedenken und üben. Es liegt so nahe, immer im Blick auf Schäden und Notstände die Schuld bei den anderen zu suchen. Gewiß, da liegt sie auch. Isreal weiß sehr wohl, daß an dem Elend seiner Tage zum guten Teil die vergangenen Geschlechter der Väter mitschuldig waren, aber es schließt sich mit ihnen zusammen in dem Bekenntnis gleicher und gemeinsamer Schuld. Es ist sehr leicht und sehr beliebt unter uns, immer nur die alte Zeit als Ursache der Nöte der Gegenwart anzusehen, aber es ist ebenso ungerecht. Jede Zeit hat ihren Vorzug und hat ihren Mangel. Wir wollen keine Lobredner der guten alten Zeit sein, aber wir wollen auch nicht restlos gering achten, was einst war. Wir hängen mit der Zeit der Väter zusammen. Das kommt in dem Bekenntnis gemeinsamer Schuld zum Ausdruck. Und wir hängen untereinander zusammen. Es gibt kein bloßes Ich, das nicht eingeschlossen wäre in ein Wir. Darum geht es auch heute. Verlernen wir es doch endlich, immer nur die Schuld bei anderen zu suchen, immer das Böse und Schlechte nur bei anderen zu sehen. Das ist die Unart alles Parteiwesens! Beugen wir uns gemeinsam vor Gott und schlage jeder an die eigene Brust in dem Bewußtsein auch mitschuldig zu sein an der Not der Zeit. Das sei unsere Buße.

D. Blau-Posen.

Ein dreister Raubüberfall

wurde heute früh gegen 8 Uhr auf der Chaussee nach Crone a. B. verübt. Als die 65jährige Landwirtsfrau Józefa Spic aus Wudzin sich auf dem Wege nach Crone befand, sprang ein unbekannter junger Mann aus dem Walde hervor und entriß der erschrockenen Frau unter Bedrohung mit einem dicken Knüppel eine Ledertasche mit 70 Złoty Inhalt. Die Kreispolizei hat nach dem Straßenräuber, der mit seiner Beute entkommen konnte, eine energische Untersuchung eingeleitet.

Zur dringenden Beachtung!

Verwendung von Reichsmarkbeträgen aus Registerguthaben im Reiseverkehr.

1. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die aus Reiseschecks oder auf Grund von Reisekreditbriefen usw. ausgezahlten Reichsmarkbeträge nur für den Reiseverkehr, und zwar nur innerhalb Deutschlands verwendet werden dürfen. Die Verwendung der Reichsmarkbeträge in Deutschland ist auf die Begleichung von Fahrt-, Hotel- und Verpflegungskosten sowie auf die Deckung sonstiger Ausgaben des täglichen Reisebedarfs beschränkt.
2. Unzulässig ist hiernach
   a) die Verwendung von Reichsmarkbeträgen aus Registerguthaben zur Bezahlung von Eisenbahnfahrtausweisen für Eisenbahnstrecken, welche außerhalb Deutschlands liegen,
   b) die Verwendung von Reichsmarkbeträgen aus Registerguthaben zur Bezahlung von Einkäufen außerhalb des täglichen Reisebedarfs oder zur Deckung von Zahlungsverbindlichkeiten, insbesondere von Schulden aus Warenkäufen, gleichgültig, ob der Reisende selbst oder eine dritte Person Schuldner ist,
   c) die Verbringung der für den deutschen Reiseverkehr bestimmten Reichsmarkbeträge ins Ausland, in welcher Form und in welcher Höhe auch immer; **sie kann mit Gefängnis bestraft werden.**
3. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten bei der Grenzüberschreitung wird im persönlichen Interesse jedes Reisenden dringend empfehlen, die nicht verbrauchten Reichsmarkbeträge vor der Ausreise aus Deutschland zugunsten des Reiseverkehrs-Sonderkontos der Firma (ausländische Bank oder ausländisches Reisebureau), von welcher der Reisende die Reiseschecks usw. erworben hatte, wieder einzuzahlen. Der Gegenwert der wiedereingezahlten Reichsmarkbeträge steht dem Reisenden bei der betreffenden Firma im Auslande in ausländischer Valuta zur Verfügung.

§ **Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend auf der Eisenbahnstrecke nach Gdingen. Der 22jährige, unverheiratete Tischler Stanisław Binkowski, wohnhaft im Kreise Schwetz, der sich hier erfolglos um Arbeit bemüht hatte, benutzte einen Güterzug, um als blinder Passagier in seinen Wohnort zurückzugelangen. Als er im Rinkauer Walde in der Nähe der Eisenbahnüberführung an der Danzigerstraße von einem Waggon auf den anderen gelangen wollte, verfehlte er in der Dunkelheit sein Ziel, stürzte vom Waggon und wurde überfahren.**

§ **Die Leiche eines neugeborenen Kindes** weiblichen Geschlechts wurde in einer Toilette des Hauses Wallstraße (Podwale) Nr. 19 aufgefunden. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Neugeborene kurz nach seiner Geburt von der unnatürlichen Mutter erwürgt worden war. Einige Stunden später fand man auf dem Kornmarkt eine Frau bewußtlos auf. Wie es sich später herausstellte, handelte es sich bei der Bewußtlosen, die man zuerst aufs Polizeikommissariat brachte und einem Verhör unterzog, um die Frau, die kurz zuvor das Kind zur Welt gebracht hatte. Sie gestand auch, das Kind erwürgt zu haben. Die Kindesmörderin wurde in einer Klinik untergebracht.

§ **Vor dem Schnellrichter** des hiesigen Burggerichts hatte sich der 21jährige Arbeiter Jan Gwint wegen Diebstahls zu verantworten. In der Nacht zu Mittwoch v. W. stahl er aus dem Stall des Landwirts Czesław Kurowski in Teresin ein Paar Pferdegeschirre im Werte von 200 Złoty. Dem G. konnte jedoch die Diebesbeute wieder abgenommen werden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der sich zur Schuld bekennt und bereits vorbestraft ist, zu sieben Monaten Gefängnis.

§ **Beim Diebstahl** auf frischer Tat ertappt wurde der 21jährige Alfons Kwiatkowski von hier. K. erschien in dem Hutgeschäft von Schmul Kuczyński in der Friedrichstraße unter dem Vorwand, einen Hut zu kaufen. Nachdem er eine ganze Anzahl Hüte sich angesehen hatte und die Verkäuferin sich einen Augenblick umwandte, um einen anderen Hut aus dem Regal zu reichen, ließ der Käufer schnell einen Hut unter seinem Mantel verschwinden. Im selben Augenblick trat aber auch der Inhaber des Geschäfts aus einem Nebenraum in den Laden, der den Vorgang beobachtet hatte. Auf die Frage des Geschäftsinhabers an den K., was er unter den Mantel versteckt habe, erklärte dieser, er habe nur versucht auszuprobieren, ob der Hut sich nicht knülle! K., der sich wegen versuchten Diebstahls vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte, wurde zu 6 Wochen Arrest mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Wegen Widerstandes** gegen die Polizeigewalt hatte sich der 19jährige Arbeiter Alfons Przybyszewski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Als er in der Nacht zum 17. Oktober d. J. in betrunkenem Zustande auf der Straße Radau machte und von einem Polizisten aufgefordert wurde, ruhig zu sein, reagierte er nicht darauf. Bei dem Versuch, ihn ins Arrestlokal abzuführen, setzte er dem Polizeibeamten Widerstand entgegen. P. wurde zu drei Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

Abschluß des landwirtschaftlichen Fortbildungskursus in Netzwalde.

* **Netzwalde** (Rynarzewo), 20. November. Seit einigen Wochen fand hier ein von der „Westpolnischen landwirtschaftlichen Gesellschaft“ veranstalteter Fortbildungskursus für junge Landwirte statt, der von Diplomlandwirt Bußmann geleitet wurde. 25 Landwirtssöhne aus der Umgebung von Netzwalde hatten sich an diesem Kursus beteiligt und sollten nun am gestrigen Tage vor der Prüfungskommission den Beweis dafür erbringen, daß in diesen Wochen eine tüchtige Arbeit zur Ausbildung der jungen Leute geleistet worden ist.

Nach der Eröffnung durch den Ortsgruppen-Vorsitzenden Landwirt Scheewe-Cielle, der das Zustandekommen dieses Kurses schilderte, sprach Kreisgruppen-Vorsitzender Kunkel-Dombrowka, der den Wert und die Bedeutung derartiger Kurse unterstrich. Sodann begann Diplomlandwirt Bußmann mit der Prüfung. Sein Lehrverfahren geht vor allen Dingen darauf hinaus, das theoretische Wissen in praktische Anwendung im Betriebe umzusetzen. Es wurden Fragen der Bodenbeschaffenheit, des Ackerbaues, der Auswahl der Sorten des Kartoffelbaues, der Viehzucht, der Heilhilfe bei Mensch und Tier, Fragen der Preispolitik, des Grundbuchrechts usw. erörtert und von den jungen Leuten beantwortet. Die Prüfung bewies, daß während des Kurses versucht wurde, eine Grundlage allgemeinen Wissens zu geben. Im Anschluß daran ergriff als Vertreter des Vorstandes der „Westpolnischen landwirtschaftlichen Gesellschaft“ Dr. Goeldel-Posen das Wort, indem er die Ergebnisse der Prüfung zusammenfaßte und den Schülern die Zeugnisse übereichte. Dr. Goeldel, der den inzwischen erschienenen Bürgermeister Tomaszewski mit herzlichen Worten begrüßte, unterstrich die Notwendigkeit solcher Kurse, die die jungen Leute zu tüchtigen Landwirten und damit zu wertvollen Bürgern des Staates machen sollen. Zum Schluß seiner Ansprache betonte der Redner, daß auch diese Prüfung wieder bewiesen habe, wie notwendig die Organisation der deutschen Landwirte, die „Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft“, sei. Er forderte die jungen Leute auf, der Organisation beizutreten und warnte die Väter, durch kleinliche Rücksichten den Apparat der Gesellschaft, an den immer neue und größere Aufgaben gestellt werden, zu schwächen. Sodann ergriff Kreisgruppen-Vorsitzender Kunkel das Wort, dankte dem Kursusleiter für die geleistete Arbeit und forderte die jungen Leute auf, sich weiter fortzubilden. Diesen Gedanken baute in seiner Schlußansprache Diplomlandwirt Bußmann aus, der zum Schluß den jungen Leuten alles Gute für ihre weitere Entwicklung wünschte. Als letzter der Redner ergriff ein Kursusteilnehmer das Wort und dankte mit kurzen aber herzlichen Worten namens sämtlicher Schüler Diplomlandwirt Bußmann für die an ihnen geleistete Arbeit.

Ein gemütliches Beisammensein beschloß die Veranstaltung.

□ **Crone** (Koronowo), 20. November. **Ein Einbruch wurde** bei dem Besitzer Franz Jasiek in Salno **verübt.** Vom Speicher entwendeten die Diebe 4½ Zentner Klee. — Ferner wurde dem Arbeiter Chojnacki aus Crone ein Fahrrad gestohlen. Der Dieb erbrach während der Abwesenheit des C. das Küchentürschloß und verschwand unbemerkt mit dem Rade.

q **Gnesen** (Gniezno), 19. November. Verurteilt wurde Rechtsanwalt Alfred Adamek aus Gnesen wegen Unterschlagung von 8500 Złoty zu einem Jahr Gefängnis. Der Verurteilte hat Berufung eingelegt.

An einem der letzten Tage wurde während der Abwesenheit der Bewohner die Wohnung des Lehrers Sporny in Kiszkowo bei Gnesen vollkommen ausgeräumt. Bisher unbekannte Täter stahlen ihm fünf Anzüge, einen Wintermantel, zwei Sommermäntel, Hüte und sämtliche Wäsche.

v **Lindenwald** (Wąwelno), Kreis Wirsitz, 19. November. Ihr 25jähriges Bestehen beging am vergangenen Sonntag im Saale von Wiśniewski die hiesige „Landwirtschaftliche Spar- und Darlehnskasse“. Mitglieder und Gäste waren so zahlreich erschienen, daß der geräumige Saal die Menge nicht fassen konnte. Durch einen Musikvortrag und ein Chorlied wurde das Fest eingeleitet, worauf Lehrer Schmidt-Kl. Tonin die Begrüßungsansprache hielt. Es folgten hierauf einige Chorlieder, Musikvorträge und Gedichte. Alsdann ergriff Pfarrer Wilcke das Wort, indem er u. a. den Bericht der Genossenschaft erstattete. Nach einigen Chorgesängen und Zwiegesprächen ergriff der Oberrevisor der ländlichen Genossenschaften Dir. Steuck-Bromberg das Wort zu einer markigen Ansprache, die von den Hörern mit reichem Beifall aufgenommen wurde. Es folgte u. a. die Aufführung der Laienspiele „Der Onkel aus Amerika“ und „Der Kassenrendant von Neudorf“. Mit einem Schlußwort und gemeinsamem Liede klang das Fest aus.

e **Moritzfelde** (Murucin), 19. November. Der Frauenausschuß des Landwirtschaftlichen Vereins Lukowiec hielt hier seine Monatsversammlung ab, an der auch die Kreisleiterin, Frau von Falkenthal, teilnahm. Der Vortrag von Fräulein Sauer-Rawitsch fand allgemeinen Beifall. Zum Schluß wurden etliche Volkslieder gemeinsam gesungen.

Dem Landwirt Lindemann in Bachwitz wurden 12 Hühner, dem Lehrer Pienetzki 10 Hühner und dem Arbeiter Polachjewski zwei Hühner gestohlen.

ß **Posen,** 19. November. Um ihren Gründer und langjährigen Kirchenältesten, den Kommerzienrat O. Stiller ganz besonders zu ehren, hatte die Christuskirche ihr Gotteshaus für heute nachmittag zu einer überaus ergreifenden, würdigen Trauerfeier zur Verfügung gestellt. Zahlreich hatten sich Deutsche und auch viele Polen eingefunden, so daß das 1200 Sitzplätze fassende Gotteshaus bis auf den letzten Platz besetzt war. U. a. waren der Generalsuperintendent D. Blau, ferner der Vertreter des Deutschen Reiches, Generalkonsul Dr. Lütgens, in Begleitung seiner Gattin und des Konsuls Frhr. von Tucher erschienen. Den Magistrat der Stadt Posen vertrat der Stadtrat Kreisarzt Dr. Szulc. Der Sarg, der die sterbliche Hülle des Entschlafenen barg, verschwand vollständig unter der Fülle kostbarer Kränze. Den Auftakt der Trauerfeier bildete nach einem letzten Wunsche des Entschlafenen der gemeinsame Gesang des Chorals „Jesus, meine Zuversicht“. Nach dem Gesang des „Heilig, heilig ist Gott der Herr“ durch den Männergesangverein folgte die Rede des Gemeindepastors und langjährigen Freundes des Verstorbenen, des Superintendenten D. Rhode über das Schriftwort Offenb. Johannis 2, 10, „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“. Er zeichnete ein schlichtes Lebensbild des Entschlafenen, in das er als besondere Charakterzüge seine Treue und seine Liebe einzeichnete. Der Vertreter des Gustav-Adolf-Vereins, Konsistorialrat Hein, zeigte auf Grund des Psalmwortes 92, 13—16, wie sich im Leben O. Stillers die beiden Züge namentlich in seiner Fürsorge für das Posener Diakonissen-Mutterhaus und in seiner Tätigkeit für den Gustav-Adolf-Verein ausgewirkt hätten. Pastor Sarowy fand in seinem Schlußgebet warme Worte für all die Liebe, die Gott der Herr durch den Entschlafenen an der Gemeinde, an den kirchlichen Instituten und an so vielen, vielen Mitmenschen bewirkt hätte. Nach der Feier formierte sich der lange Trauerzug, an dessen Spitze sechs Vereine mit ihren Fahnen, darunter die polnische Schützengilde, marschierte, und im zeitweise strömenden Regen erreichte der Zug mit einbrechender Dunkelheit den Friedhof der Christusgemeinde. Hier erfolgte die Beisetzung des Verstorbenen neben der Gattin, die ihm vor 13 Jahren im Tode vorangegangen ist. Das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“, gespielt von der Kapelle der Schützengilde, bildete den ergreifenden Abschluß der Beisetzung des Kommerzienrats O. Stiller.

z **Samotschin** (Szamocin), 19. November. **Ein Autounglück ereignete sich heute nacht gegen 1 Uhr. Ein Autobus war mit ca. 30 jungen Leuten aus Wissek und Umgegend nach Posen gefahren. Auf der Rückfahrt geriet das Auto an dem ziemlich steilen Berg vor der Stadt ins Schleudern, fuhr an einen Baum und weiter die zum Glück nicht sehr hohe Böschung hinab. Hierbei überschlug sich das Auto zweimal und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Von den Insassen haben einige Verletzungen leichterer Art davongetragen.**

* **Weißenhöhe** (Białośliwie), 20. November. Am Sonnabend veranstaltete die hiesige „Deutsche Jugendgruppe“ ihren ersten Volksabend im Klotzbücherschen Saale, der trotz schlechten Wetters gut besucht war. Nach dem Vortrage eines Liedes hielt Jugendgruppenführer Schramm die Begrüßungsansprache, in der er insbesondere auf die Aufgaben des Vereins: Pflege des deutschen Liedes, des deutschen Buches und des Sportes, hinwies. Die dann folgenden Gesänge, ein Sprechchor und besonders die Freiübungen der Turner fanden großen Beifall. Nach einer Pause wurde das Laienspiel „Der nächste Morgen“ aufgeführt, das ebenfalls mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Starken Erfolg erzielte auch ein künstlerisch aufgeführter Menuettwalzer in Rokokotracht. Volkstänze bildeten den Abschluß der Aufführungen. Der sich anschließende Tanz hielt dann noch alt und jung bei froher Stimmung bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Margarete Strasburger
Johannes Herrmann

Verlobte 7814

Pasieka November 1934 Galczewko

Gestern früh entschlief nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Friseur- und Ehrenobermeister

Paul Glatz

2. Tim. 4, 7–8.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Hedwig Glatz geb. **Gocht.**

Bydgoszcz, den 20. November 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 23. November, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des alten evangelischen Friedhofes, ul. Jagiellońska, aus statt. 7801

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme am Heimgange meines teuren entschlafenen Gatten sage ich allen hiermit meinen

aufrichtigsten Dank.

Bydgoszcz, im November 1934.

Maria Poćwiardowska
nebst Angehörigen.

7817

Versteigerung im Lombard.

Am 12. Dezember 1934 von 9 Uhr ab findet eine **Versteigerung der nicht ausgekauften und nicht prolongierten Pfänder bis Nr. 39636** im Lokal des **Lombards** der **Komunalna Kasa Oszczędności** der Stadt **Bydgoszcz** in der ulica Pocztowa, Eingang gegenüber dem Hauptpostamt, statt. **Prolongierungsgesuche** nehmen wir nur bis zum 8. Dezember entgegen. Am 11. Dezember sowie an den Tagen der Versteigerung werden keine neuen Pfänder oder Prolongate angenommen. 7754

Komunalna Kasa Oszczędności miasta Bydgoszczy
Oddział Zastawniczy.

Graue Haare
Haarausfall ? gibt es nicht
Schuppen

gebrauchen Sie

Balsam-Mag Nr. I beseitigt Schuppen und verhindert Haarausfall

Balsam-Mag Nr. II gibt ergrautem Haar die ursprüngliche Farbe wieder. 7432

Preis 3.— zł -:- Ueberall zu haben!

Für Weihnachtsarbeiten

Laubsägevorlagen
Puppenstubentapeten
Dachziegelpapier
Glanzpapier
Sterne
Klebemittel

A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz
Telefon 61. Marsz. Focha 6.

Handelskurse

(in poln. und deutscher Sprache)

Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben. Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!**

G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz. 7469
Marszałka Focha 10, W. 8

Polnischer Sprachunterricht

für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. ul. 20 stycznia 20 r. 2, Zimmer 12. 7180

Poln. Unterricht 7219

leichte Methode. w. erteilt Sienkiewicza 6, m. 3.

Detektiv- Büro **„Greif,**

— seit 24 Jahren —
Poznań, Cieszkowskieg. 8
Beobachtungen
Auskünfte
3758 Ermittelungen.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
7249 Telefon 1304.

Besitzer von Gütern und Landwirtschaften.

Wir teilen den geehrten Interessenten mit, daß wir mit der Naczelna Organizacja Zjednoczonego Rolnictwa und Przemysłu Rolniczego Zach. Polski in Poznań auf Grund der Verordnung des Min. Opieki Społ. vom 24. X. 1933 einen Vertrag abgeschlossen haben zur Lieferung vorgeschriebener

Verbandskästen

zu herabgesetzten Preisen.

Preise der Kästen: 7510
Verbandskasten Typ A für Landwirtschaften bis 20 Arbeiter . . . . zł 32.—
Verbandskasten Typ B für größere Landwirtschaften . . . . zł 42.—
Porto und Verpackung zł 2.50.
Die Preise verstehen sich per Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages.

Fabryka Chem. Farmaceut.
„PARAMO“
Bydgoszcz, ul. Stroma 4. Tel. 20-32.

Lähmungen 7572
Bewegungsstörungen

werden anerkannt auch in allerschwierigsten Fällen m. groß. Erfolg operationslos behandelt.
Orthopädische Heilanstalt Scherf, Berlin-Lichterfelde, Drakestr. 17.

Kunststopferei „Ira“

stopft unter Garantie unsichtbar. Jetzt **Gdańska 62, 1 Treppe.** 3727
Teppich-Reparaturen nur kunstgewerblich.

Poln. Sprachunterricht erteilt erf. Lehrerin. Leichtfaßliche Methode, billig. **Sniadeckich 63,** III, m. 14, von 3 Uhr. 3704

Sehr guter, billiger 3447
Klavier-Unterricht
Krasińskiego 19 Wg. 6.

Mode-Salon

fertigt Kleider, Blusen, Kompletts, Mäntel elegant u. preiswert an **Warmińskiego 10 — 4.** Schneidermeisterin 3737

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-52

7665

Höchste Zeit 3736

ist es, d. **Fensterscheiben zu reparieren.** Billigst bei d. Fa. **Havemann,** Glasschleiferei und Glaserei, **Sniadeckich 34**

Brunnenbohren

einen Filter, ein. Pumpe einbohren, Spezialität: Wasser-Feststellg. durch Probebohrungen übernimmt billigst 3745
August Dietrich
Danzigerst. (Gdańska 78)

Mode-Salon

empf. bekfitz., bequeme **Korsetts** *rc.*
Nur Wiener Maßarbeit.
Neueste Modelle 3730
Swietlik, Długa 40, m. 5.

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher 7307 **und Goldarbeiter.**
Pomorska 35,
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

STEMPEL
TEL. 1409
RAUSCH-TORUŃ

Gesichtsmassage, Hautpflege.
3739 **„Codib“, Słowackiego 1.**

Damenkleider,

tadellos, fertigt an 3634
Michejeff, Pomorska 54/4.

Möbel

zu zeitgemäß billigen Preisen

Otto Kahrau
Möbelfabrik
Grudziądz, Sienkiewicza 16.

7440

Herren- u. Hauswäsche wasche u. plätte. Gardinen werden gespannt. Gehe auch ins Haus plätten. Bitte um gefl. Aufträge. 3633
E. Winkler.
Warszawska 5, Wg. 8.

Heirat

Polizeibeamter

27, ev., wünscht **glückliche Heirat.** 7068
Stabren, Berlin,
Stolpischestraße.

Landwirtstöchter

mit bar. Vermog. oder Landwirtsch. in versch. Größ., wünschen **Heirat** durch die Eheanbahng. **„Postęp“, Sniadeckich 43**

Buchhalter

katholisch, 30 J. alt gute Repräsentierung, wünscht wirtschaftlich Fräulein mit etwas Vermögen kennen zu lernen zwecks **Heirat.** Offerten unter **L. 3731** a. d. Geschst. d. Zeit. erb.

Junge evangl. **Dame,** vollschl., gut. Aussehen, 10.000 zł Verm., wünscht soliden, strebsam., evgl. besseren Herrn m. gut. Einkommen im Alter von 28 bis 32 Jahren zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Bildofferten unt. **K. 3725** a. d. G. d. Z.

Gutsverwalter, Junggesell., kathol., 48 Jahre, wünscht nette Dame zw.

baldig. Heirat

kenn. zu lernen. Offert. mögl. m. Bild u. **A. 7564** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt, Inspektor auf einem größ. Gute vermögend, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine **treue Lebensgefährtin** m. Vermög. oder **Einheirat in eine größere Landwirtschaft.** Ernstgem. Nachr. mit Bild unter **B. 7699** an die Geschst. dieser Ztg.

Bess. Handwerker

28 J., evgl., beid. Landessprach. mächt., wünscht 25–30 j. Dame zw. **bald. Heirat** kenn. zu lernen. Ca. 10000 Zł. z. Gründ. e. Geschäfts erford. Diskret. und Rückgabe der Photographie Ehrens. Ang. u. **E. 2290** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7710

Offene Stellen

Suche zum 1. Januar 1935 evangl., ledigen

Wirtschaftsbeamt.

m. mehrjährig. Praxis unter meiner Leitung, der die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Bewerbung. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. zeitgemäß Gehaltsansprüchen zu richten an 7822
H. Thymian
Nowe Obluse,
poczta Gdynia VI.

Selbständ. arbeitend., zuverlässig., unverheir., evangelischen 7781

Bäckergesellen

stellt sof. ein **C. Krieger, Nakło** n. Not.

Für größeres Brennereigut in Pom. wird zum 1. 1. 35 evtl. später **selbständiger**

Verwalter

gesucht, mit polnischer Sprache und Schrift, sowie Gutsvorstandssachen vertraut. Nur erste Kräfte, die über längere Praxis und gute Empfehlung verfügen, kommen i. Frage. Zeugnisabschrift. werd. nicht zurückgesandt. Off. unter **H. 7786** an die Geschäftsst. d. Zeit. erb.

Suche von sofort einen jüngeren, **tüchtigen**

Schneidergesellen.

K. Loewke, Gruczno,
p. Swiecie. 3753

Suche von sofort 3761

Gärtnergehilfen

für Gemüse. **Poppa, Bydgoszcz, ul. Piaski 37.**

---

1 Schmiedelehrling

der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, kann sofort eintreten. 3733
B. Frank,
Schmiedeehrenmeister,
Kl. Skorupki 35.

Sohn achtbar. Eltern, welcher das **Bäckereihandwerk erlernen** will, kann sich melden. 3752
Bydgoszcz, Kujawska 55

Für kl., besser., frauenlosen Kleinstadthaushalt zum 1. Jan. 35 einfache zuverläss., evang

Wirtschafterin

gesucht, die gut bürgerlich kocht, am liebsten v. Lande. Vertrauensstell. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unt. **A. 7715** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahr. Stütze

die gut und spars. kocht und bäckt, Interess. für Federvieh hat, f. mittl. Gutshaush. v. sof. evtl. später gesucht. Lebensl., Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. zu richten an
Rittergut Rexin,
Freistaat Danzig.

Suche zum 1. 12. 34 evgl., durchaus zuverlässiges, **jg. Mädchen** mit guten Koch- und Wirtschaftskenntniss. für alle Hausarbeit als 7813

einfache Stütze

in Vertrauensstell. für Stadthaush. Gas, elktr. Licht, Zentralheiz., zur Wäschehilfe. Solche, die auf Gut in Stellg. war, bevorz. Zeugn.-Abschr., kurzer Lebenslauf. Gehaltsforderung an
Frau Gumprecht, Chojnice.
ul. Pieracklego 4, I.

Suche z. 1. 12. sauberes,

ehrl. Hausmädch.

welch. selbst. koch. kann. **Frau Busch,** Fleischerei **Wąbrzeźno.** 7736

Stellengesuche

Einfacher, erfahrener Landwirt, gewissenhaft u. energisch **sucht** z. 1. 1. 35 eine Vertrauensstellg.

als Gutsverwalter.

Offerten erbeten unter **P. 3754** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“.

Landwirtschaftl. Beamter, evgl., 22 J. alt, militärfrei, landwirtschaftliche Schule, beherrscht beide Landessprachen in Wort und Schrift, sucht zum 1. Februar Stellung als

2. Beamter

unt. Leitung des Chefs. Gefl. Ang. erbeten unt. **L. 7810** an die Gschst. dieser Zeitung.

Rechnungsführer

sucht zum 1. 1. 1935 Stellung. Evgl., verh., kinderlos, poln. Staatsbürger. Verf. i. sämtl. landw. Buchführung Kassenwesen, Steuersachen, Gutsvorstehers., Hofverw. u. Schreibm., Beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. Kaution und gute Referenzen vorh. Gefl. Angebote an die Geschäftsst. d. Zeitung unt. **O. 7659** erbeten.

Jüng. Kaufmann

kundig in der Kolonialwarenbranche en gros und detail, sowie Getreidehandlg., der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., **sucht p. sof.** oder spät. Stellg. Gefl. Zuschrift. unt. **C. 3687** a. d. Geschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als

Brennereigehilfe

Off. unter **T. 7692** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Mühlenwerkführer

verh., m. groß. Mühlenpraxis, 29 Jahre alt,

sucht Stellung

in Sauggas- od. Wassermühle, od. a. Pachtung v. 15. 12. oder 1. 1. 1935. Kaution vorhand. Gefl Offerten unter **Z. 7562** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mühlenwerkführer

mit Großmühlenpraxis 34 Jahre alt, unverh., Hersteller konkurrenzfähiger Weizen- und Roggenmehle, **sucht Stellung.** Uebernehme auch Vertrauensposten. Kaution vorhand. Off u. **Z. 3422** an d. G. d. Zt.

Gärtnergehilfe

evgl., 22 Jahre, militärfrei, **sucht** zum 1. 12. oder später **Stellung.** 7699
Gerhard Koch, Myrrce,
poczta Barłożno, pow. Starogard.

Junger Bäckergeselle

mit **Konditor-Kenntn.** sucht sofort oder später Stellung. 7761
Oskar Kühn, Myśliwiec,
pow. Wąbrzeźno.

Tüchtige 7551

Stenotypistin

mit 8 jähr. Prax. **sucht** v. sof. **Stellung.** Näh. **Sienkiewicza 6, W. 3.**

Sekretärin

26 Jahre, kath., Deutsch-Poln. in Wort u. Schrift perfekt, Buchführungskenntnisse, firm in sämtl. vorkomm. Büroarbeit., **sucht passende Stellung.** Gefl. Offert. unt. **C. 7721** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges, gebild. **Mädchen**

beid. Landesspr. mächt., **sucht Stellung als Anfängerin in einem Büro.** Offerten unter **N. 3650** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bessere Landwirtstocht. sucht Stellung als

Stütze d. Hausfrau

Nähkenntn. vorhanden (musikalisch). Off. unt. **Z. 7714** an die Gschst. dieser Zeitung.

Evangelisches, besseres Mädchen sucht **Stütze** Stellung als od. **zur selbständ. Führung eines Haushalts.** Off. u. **F. 3694** a. d. G. d. Z.

Junges Mädchen, das sich in der **Schneiderei** vervollkommnen will, **sucht Beschäftigung.** Off. u. **O. 3751** a. d. G. d. Z.

Bess., gläubiges Landmädel sucht sof. Stellg. als **Stuben- od. Hausmädchen.** Off. unter **D. 3689** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Junges, ordentl. **Mädchen**

17 Jahre a., **sucht Stellg.** im Haushalt mit Familienanschluß. Zu erfragen **Sienkiewicza 6,** Wohnung 3. 7552

Evangel. Mädchen vom Lande m. Plätt- u. Nähkenntn., **sucht Stellg.** v. 1. 12. od. spät. Ang. unt. **A. 2274** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7449

Aufwärterin sucht Tagesbeschäftigung von sogl. oder 1. 12. Off. unt. **H. 3703** an die Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Zinshaus, 9 Wohnungen, sof. günstig v. Hausbes. **zu verkaufen.** 7766
Dworcowa 43. Papierg.

Herrschftl. Zinshaus, Parkett. Obstg., Jhr.-Einn. 9500 zł, sich. Kapitalsanl., verk. fortzugsh., Pr. 54000 zł. **Polonia, Grudziądz, Pl. stycznia 28**

7746

Ein **Geschäftsgrundstück,** best. Lage Bydg. (Danzigerstr.), mit Fabrikräume und Garten, sof. preisw. geg. bar zu verkauf. Off. u. **J. 3709** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Neues Häuschen

zu verkaufen oder verpachten **Bielicka 29.** 3759

Kolonialw.-Geschäft (Eckladen) billig zu verkauf. Zu erfrag. **Okole, Chełmińska 4** (Laden.)

3466

Rassereine
Pekingerpel

sucht zu kaufen 7789
Fr. **Wienecke, Uścikowo**
p. Podobowice.

Gebraucht., gut erhalt.

Klavier

aus Vorkriegszeit zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 7788 an die Exped. dieses Blattes.

Die 190. Zuchtvieh-Auktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

findet

am Donnerstag, dem 13. Dezember 1934, vorm. 9 Uhr
in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I statt.

Auftrieb:

245 Tiere 7808

und zwar: **100 sprungfähige Bullen**
70 hochtragende Kühe
45 hochtragende Färsen
sowie **30 Eber des Großen weißen Edelschweins.**

Niedrige Preise, 50% Frachtermäßigung.
Złoty werden in Zahlung genommen.

Keine Schwierigkeiten mehr im Bezug von Zuchtvieh aus Danzig. Einfuhrerlaubnis der Wojewodschaft sofort beantragen.
Kataloge mit all. näheren Angaben versendet an Interessenten die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Pianos 782



ab Fabrik daher sehr billig verkauft
O. Majewski, Pianofabrik,
Bydg., Kraszewskiego 10,
hinter Kleinbahnhof.

Pianino, Marke Arn. Fibiger, kreuzsaitig, bill. zu verkaufen **Szczecińska 6,** Wg. 19, 3. Eing. 3760

Kaufe bei Barzahlung

gebrauchte Möbel

sowie alle anderen Gebrauchsgegenst. **Gerth,** Wein. Rynek 8, L. 1. 3732

Möbel aller Art neue, antike usw. aus Nachlaß sehr billig, **verkauft „Auktionshaus“**
Gdańska 42. 7819

Gebrauchte Möbel, Spiegel, Tische, Schrank, Sofa u. andere Möbelstücke zu verkaufen 3744
ul. Sienkiewicza 35, m. 3.

Verkaufe gr. Spiegel, **Gardinen** und **Bettkasten** 3749
Sw. Jańska 2, Wg. 10.

Wäscherolle

eis. Ofen, Staubsauger, Ladeneinrichtung und Möbel verk. billig 3747
Cichon, Podwale 3.

Eleganten 7760

Verdeckwagen

(Landauer) in bestem Zustand, (Fabrik. Neuß, Berlin), verkauft sehr preiswert.
P. Walther, Wagenbau
Ostrów (Wlkp.),
ul. Fabryczna 6.

Gebrauchte, aber noch gut erhaltene 7890

Dampfheizkörper

zu kaufen gesucht. **Gutsverwaltung Gawroniec,** pow. Swiecie.

Pappeln
Esche, Linde,

runde, starke Stämme, gegen sofortige Kasse **zu kaufen gesucht.**
Zbąszyń 1,
skrytka poczt. 10.

Wohnungen

5-Z.-Wohn. m. sämtl. Zubeh. z. verm. **Eduard Reed, Sniadeckich 33,** Ecke Sienkiewicza. 7457

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

geeignet für Radio-Sendeamateur, mögl. separat, ev. Telef. Detailangab. (Stromart) unt. **R. 3755** a. d. G. d. Z.

Gut möbliert. Zimmer

mit auch ohne Mittagstisch zu vermieten 3757
Cieszkowskiego 16, W. 2.

Pachtungen

Meine vorschriftsmäß.

Bäckerei

nebst guten Wohnräumen im Kirchdorfe gelegen, ist v. Januar ab an einen guten Brotbäcker, d.-kat., zu verpachten. Pr. 100 zł monatlich ohne Inventar und Land. 7763
H. Loeser, Bäckermeister
i. R., **Nowacerkiew,**
Kreis Chojnice.

Mittwoch, den 21. d. Mts.:



Frische Wurst 7793

(eigener Herstellung)
und **andere Spezialitäten** empfiehlt
Hotel - Gastronomia - Restaurant.
Anstich von **Okocimer** hell und dunkel

Deutscher Abend

am Montag, dem 26. November 1934,
abends 8 Uhr, im **Civilkasino,** Gdańska 20

„Dem Andenken Friedrich Schillers“.

Vortrag, Rezitation, Gesang, Cello.

Unter gütiger Mitwirkung von Frau **Martha Miske, Luszkowo** und des Cellisten **Wilhelm Zimmermann.** 7799

Numerierte Eintrittskarten zu 99 gr und 49 gr (außer Steuer) in **Johne's Buchhandlung,** Danzigerstraße und an der **Abendkasse.**

Der Arbeitsausschuß.

Gebraucht. Garderobe

jeglicher Art
kauft gegen bar
Laden Długa 50. 7725

Einige **Teppiche**

handgeknüpft, 2×3, 3×4, sehr billig, gibt ab **Auktions-Haus, Gdańska 42.** 7819

Badeofen, Badewanne,

wenig gebraucht, verk.
Delikatessen-Geschäft
Pomorska 1a. 3756

Kaufe 1 Walzenstuhl, dopp. 600 od 500 × 300, sowie 1 Paar **Franzosensteine,** 125 cm. 3698
J. P. Szulc, Koronowo.

Suche einen einfachen

Walzenstuhl

300×500 bis 300×800.
Brandt, Sitno
pow. Sępólno. 7811

DB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz, T. z.

Donnerstag, 22. Nov. 34, abends 8 Uhr.

Neuheit! Neuheit!

Opferstunde

Schauspiel in 3 Akten von **Hellmuth Unger.**
Eintrittskarten wie üblich. 7791

NB. **Achtung! Chormitglieder! Heute,** Dienstag, abds. 8 Uhr: Chorprobe „Aennchen von Tharau“.

Die Bühnenleitung.

Kino Kristal
5.10 7.10 9.10

Die letzten 3 Tage bis Donnerstag, d. 22. d. M. einschl. Trotz größten Erfolges Verlängerung ausgeschlossen. Ein Filmkunstwerk im wahrsten Sinne des Wortes. 7870

Maskerade

mit **Olga Czechowa, Paula Wessely, Adolf Wohlbrück, Hilde Stolz, Walter Janssen, Hans Moser**

Dieses Filmwerk ist ein wirklicher Hochgenuß für Jedermann, und der **großeErfolg** in **Bydgoszcz** zeugt **ohne gewaltige Reklame von seiner Güte.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 266.

Bromberg, Mittwoch, den 21. November 1934.

Pommerellen.

20. November.

Graudenz (Grudziądz)

Die Verlegung der Handwerkskammer von Graudenz nach der Wojewodschaftshauptstadt Thorn bildete einen der Tagesordnungspunkte der am letzten Freitag in der Kammer stattgehabten Vollversammlung der Kammerräte. Wie bei der Zusammensetzung der Kammermitgliedschaft nicht anders zu erwarten war, wurde entgegen der Stellungnahme der Graudenzer Kammerangehörigen die geplante Verlegung der Handwerkskammer nach Thorn tatsächlich zum Beschluß der Plenarversammlung erhoben. Der Zeitpunkt der Übersiedlung dieses Instituts steht allerdings noch nicht fest. Bekanntlich ist seinerzeit bereits ein, die Verlegung der Kammer betreffender Entschluß gefaßt worden. Nach der denselben Standpunkt vertretenden Entscheidung des Plenums ist somit an der für unsere Stadt bedauerlichen Fortnahme der Kammer nicht mehr zu zweifeln. Daß sie allzu schnell erfolgen dürfte, ist freilich nicht anzunehmen.

Einer Abordnung aus Graudenzer Handwerkskreisen, die sich vor einiger Zeit zum pommerellischen Wojewoden in der Verlegungsangelegenheit begab, wurde nämlich die immerhin etwas tröstliche Eröffnung zuteil, daß eine Beschleunigung der Überführung der Handwerkskammer nach Thorn nicht befürchtet zu werden brauche. *

× **In der letzten Kreisratssitzung** des Landkreises Graudenz wurden u. a. kleinere Änderungen in den Budgetpositionen beschlossen. In Sachen der Elektrischen Kreiszentrale faßte der Kreisrat den Beschluß, diese Zentrale an den wojewodschaftlichen Selbstverwaltungs-Verband zu verkaufen. Die Kreissteuern für das Jahr 1935/36 fanden folgende Festsetzung: Es werden erhoben 20 Prozent Kommunalzuschlag zu der staatlichen Grundsteuer in den Gemeinden Lessen und Rehden, 60 Prozent in den Dorfgemeinden, 100 Prozent in den Gutsbezirken; 25 Prozent Zuschlag zur Umsatzsteuer, 30 Prozent Zuschlag zu den Gewerbepatenten (zu erheben durch das Finanzamt); 15 Prozent Kreisanteil aus der staatlichen Einkommensteuer (zu erheben durch das Finanzamt); 4 Prozent vom Einkommen von 1500—24 000, 4,5 Prozent vom Einkommen über 24 000 bis 88 000, 5 Prozent bei einem 88 000 Złoty übersteigenden Einkommen; 100 Prozent Kommunalsteuern von den Patenten für die Herstellung alkoholischer Getränke, 100 Prozent vom Getränkverkauf (zu erheben durch das Finanzamt); 8 Prozent vom Einkommen auf Grund des Artikels 24b über die staatliche Einkommensteuer. Weiter wurde der Kreisausschuß ermächtigt, durch die Überschwemmung geschädigten Kreisinsassen die Kommunalsteuer in der für begründet anerkannten Höhe niederzuschlagen. *

× **Die Einweihung eines Segelflugzeuges** wurde Sonntag nachmittag auf dem Übungsplatz in den sog. Pfefferbergen vollzogen. Es führt den Namen „Skarbowiec Polski". Das Flugzeug ist durch die Luftschutzliga beschafft worden, und zum Zwecke der Betreibung des Segelflugsports hat sich in Graudenz ein Verein gebildet. Die Feier begann, als sich am Horizont das militärische Segelflugzeug „Komar" zeigte. Es landete glatt vor dem trotz des kühlen, feuchten Wetters zahlreich erschienenen Publikum. Als erster sprach der Präsident der Izba Skarbowa Kożjor, der das Flugzeug Stadtpräsident Włodek übergab. Es hielten weiter der Stadtpräsident und General Ładoś Ansprachen, worauf Prälat Partyka die Weihe vollzog. *

* **Amtssuspendierung.** Nach Mitteilung des „Goniec Nadwiślański" soll in vergangener Woche der Kassierer der bekanntlich jetzt vereinigten städtischen Unternehmen Elektrizitätswerk und Gasanwalt Andruchowicz vorläufig seiner Tätigkeit enthoben worden sein. Er soll sich Mißbräuche haben zuschulden kommen lassen. Näheres wird die Untersuchung ergeben. *

× **Unentgeltliche Installierung von Telephonen.** Wie amtlich bekanntgegeben wird, erfolgt die kostenfreie Anbringung von automatischen Telephonapparaten in der 1. Zone auch noch über den 1. Dezember d. J. hinaus, und zwar bis zum 31. März 1935. In der 2. Zone, d. h. in einer Entfernung über zwei Kilometern von der Zentrale erfolgt die Einrichtung der Apparate zu ermäßigtem Preise; außerdem tritt noch eine Zerlegung der Anlagekosten in Raten ein. Die feste Abonnementsgebühr beträgt monatlich 13 Złoty. *

× **Fußballsport.** Auf dem Sportplatz der Goetheschule fand Sonntag das Schlußspiel in dem Kampf um die Fußballmeisterschaft der Stadt Graudenz statt. Sportklub PePeGe und Sportklub Graudenz (SCG) traten gegeneinander an. Das Ergebnis fiel zugunsten des erstgenannten Vereins aus, der mit 9:3 (5:2) siegte. Damit erzielte der Klub der PePeGe die Graudenzer Fußballmeisterschaft, während SCG die Vizemeisterschaft innehat. Nach dem Spiel wurde namens des städtischen Komitees für körperliche Ertüchtigung dem Klub PePeGe als Inhaber der Stadtmeisterschaft ein schöner Preis, und dem Vizemeister SCG ein Fußball; außerdem wurden ihnen Diplome zuteil. *

× **Blutiger Epilog eines Vergnügens.** In Hilmarsdorf (Zajączkowo) bei Graudenz wurde bei einer von der Polnischen Berufsvereinigung veranstalteten Festlichkeit ein gewisser Bolesław Hencler, der sich in angetrunkenem Zustande unangemessen benommen hatte, aus dem Saale entfernt. Nach einer Weile gegen Mitternacht, als einige Personen den Saal verließen, fiel draußen ein Schuß. Durch Schrotkörner wurden Bernard Żurawski aus Gr. Lubin, Franciszek Brzozowski aus Dragaß und Jan Kornecki aus Kl. Lubin im Gesicht verletzt. Es konnte festgestellt werden, daß der Schuß von Hencler, der vorher in der Nähe gesehen worden war, abgegeben worden ist. Gleich danach fand man den Schützen im Chausseegraben auf. Die Polizei führt in dieser Anglegenheit eine Untersuchung. *

× **Die Freiwillige Feuerwehr** wurde nach der Wohnung des Finanzrats Wierzbiański, Altestraße (Starorynkowa) alarmiert. Dort war der Fußboden im Badezimmer in Brand geraten. Die Wehr entfernte Ofen und Wanne und schlug die beschädigte Fußbodenstelle heraus. Entstanden war das Feuer infolge Schadhaftigkeit des Ofens. Vom Kommando der Wehr wird aus Anlaß dieses Falles nochmals darauf hingewiesen, daß eine Unvorschriftsmäßige Beschaffenheit der Öfen in Badestuben eine große Gefahr darstellt. 10 Prozent aller Brände sind auf Nachlässigkeiten in dieser Beziehung zurückzuführen. Es ist daher dringend erforderlich, daß die Öfen einer fachmännischen Prüfung unterzogen werden. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Zunahme um 9 Zentimeter und betrug Sonntag früh bei Thorn 1,40 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen die Schlepper „Kordecki" und „Katowice" mit je 2 leeren Kähnen aus Warschau, und Schlepper „Bawarja" mit 1 leeren Kahn aus Danzig ein. Nach Bromberg bezw. Danzig liefen die Schlepper „Kordecki" und „Pollux" aus. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Schleppdampfer „Fredro" bezw. „Mars", auf dem Wege von Danzig bezw. Dirschau nach der Hauptstadt „Witeż", „Sowiński" sowie Schlepper „Steinkeller" bezw. „Stanisław". Der aus Brahemünde kommende Schlepper „Szopen" trat mit einem leeren Kahn die Weiterfahrt nach Warschau an. * *

v **Auf das Konto des städtischen Hilfskomitees** für die Opfer der Hochwassergeschädigten wurden im Laufe der letzten Woche 458,46 Złoty eingezahlt. Bisher gingen insgesamt 29 662,07 Złoty ein. * *

‡ **Ein eigenartiger Fund** wurde auf dem Hofe des Eckhauses Brücken- und Uferstraße (ul. Mostowa und Nadbrzeżna) gemacht. Dort entdeckte man nämlich ein völlig demoliertes Personenauto mit der Registrierungsnummer PM 50 343. Bisher ist weder der Besitzer des Kraftwagens noch der Chauffeur ausfindig gemacht, auch ist der Polizei eine Anzeige betreffs Autounfall bisher noch nicht zugegangen. * *

‡ **Straßenunfall.** Sonnabend nachmittag wurde an der Ecke der Elisabeth- und Gerberstraße (ul. Król. Jadwigi und Wielki Garbary) der die Straße überquerende dreijährige Tadeusz Gumowski von einem Straßenbahnwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Zum Glück kam der Junge mit nur leichten Kopfverletzungen davon. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. — Wer die Thorner Verhältnisse kennt, wird wohl ohne weiteres der Meinung sein, daß die Schuld nur auf seiten des Kindes oder vielmehr der Eltern liegt. * *

‡ **Der Polizeibericht** verzeichnet nicht weniger als sechs kleine Diebstähle, eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Schlägerei und die Verletzung eines Passanten durch den Biß eines Hundes. — Der Beschlagnahme verfiel ein gefälscht erscheinendes 1-Złoty-Stück.

k **Vor der Strafkammer** des Bezirksgerichts als Berufungsinstanz hatte sich der Elektromonteur Józef Misaczek von hier, zurzeit in Haft, zu verantworten. Der Angeklagte hat bei der Abführung eines betrunkenen Soldaten die Militärpatrouille beschimpft. Die Revisionsinstanz hob das erstinstanzliche, auf 2 Monate Gefängnis lautende Urteil auf und verurteilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis. — Anton Moralewski war angeklagt, im September d. J. in Thorn in zwei Fällen fremde Geldbeträge für sich verwendet zu haben. Das erstinstanzliche Urteil in dieser Sache lautete auf 1 Jahr Gefängnis. Der Angeklagte, welcher im Januar d. J. in die psychiatrische Anstalt in Dziekanka eingeliefert wurde, da er geistig nicht gesund war, entfloh im März aus der Anstalt und beging dann die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen. Das Bezirksgericht bestätigte das erstinstanzliche Urteil mit der Maßgabe, daß der Angeklagte wieder in die genannte Anstalt einzuliefern ist. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 19. November. Neulich nacht brannte in Kaschorrek die 1200 Złoty Wert besitzende Scheune des Mieczysław Mederski nieder, die mit 1350 Złoty versichert ist. M. wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht zur Disposition gestellt, da Zeugenaussagen keinen Zweifel darüber belassen, daß er das Feuer selbst angelegt hat. * *

v **Podgorz bei Thorn,** 19. November. Eine ägyptische Finsternis herrscht unter der Eisenbahnunterführung westlich des Hauptbahnhofes. Hierüber wird von den Einwohnern von Podgorz lebhaft Klage geführt. Weil dieser Tunnel seit der Eröffnung der neuen Wegebrücke viel benutzt wird, sollte die zuständige Stelle für eine ausreichende Beleuchtung Sorge tragen, zumal sich in dieser Gegend viel lichtscheues Gesindel herumtreibt.

Mit den Arbeiten zur Aufstellung der Pfähle für das Lichtleitungsnetz hat man dieser Tage begonnen. In einzelnen Fällen hat man hierfür wenig geeignete Plätze ausgesucht, nämlich direkt vor den Eingängen der Häuser. * *

v **Zwei Jahre Gefängnis für 60 Groschen!** Auf der Anklagebank des Burggerichts in Thorn nahm unlängst der des Taschendiebstahls angeklagte Alfred alias Alfons Drążkowski Platz. Der Angeklagte, dessen Beute aus einem Portemonnaie mit 60 Groschen Inhalt bestanden hat, wurde durch das Gericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Der Radfahrer-Verein Konitz** feierte Sonntag im Hotel Engel sein 40jähriges Bestehen mit einem Saal-Sportfest. Groß war die Zahl der Mitglieder und Gäste, die sich dazu in dem festlich und geschmackvoll geschmückten Saale eingefunden hatten. Nach verschiedenen Konzertstücken begrüßte der Vorsitzende Willy Meifert die Erschienenen und die Ehrengäste und überreichte dann mit herzlichen Worten den Gründern des Vereins, den Herren Ludwig Rasch, Horn und Max Heyn das Diplom der Ehrenmitgliedschaft. Dann verteilte er die Preise für die in diesem Jahre ausgefahrene größte Kilometerzahl an Fräulein Klara Meifert und Herrn Hans Döring. Nach dem Radfahrer-Bundeslied begann der sportliche Teil, der ein erfreuliches Zeichen für den Sportgeist im Verein ergab und bewies, daß energische und zielbewußte Arbeit geleistet wird. Der Niederrad-Schulreigen (6 Damen), der Sechser-Reigen (3 Damen, 3 Herren) und der Sechser-Kunstreigen wurden so exakt und sauber gefahren, daß der Verein bei jedem Wettfahren erste Preise dafür errungen hätte. Besonders der Kunstreigen bewies ausgezeichnetes Können und fleißiges Training. Das Zweier-Kunstfahren auf einem Rade und das Einrad-Duett der Herren Krause und Bleyer hätten sich jederzeit als Glanznummer in einem Varieté sehen lassen können. Den Abschluß des sportlichen Teiles bildete ein Radballspiel, bei dem besonders die Mannschaft Gehrke-Schulz durch hervorragende Zusammenarbeit und Schußsicherheit auffiel. Das Spiel endete 8 : 2. Darauf trat der Tanz in seine Rechte, der alle noch lange beisammen hielt. Der Verein kann auf dieses Fest stolz sein. Es zeigte, daß tatkräftige Männer an der Spitze stehen, die den Verein wieder auf eine bemerkenswerte Höhe gebracht haben.

tz **Der Männergesangverein Konitz** war am Sonntag einer Einladung des Schlochauer Männergesang-

Kirchl. Nachrichten.
Mittwoch, d. 21. Nov. 1934
(Buß- und Bettag).
* bedeutet anschließende
Abendmahlsfeier.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr
Gottesdienst.*

Kirchl. Nachrichten.
Mittwoch, d. 21. Nov. 1934
(Buß- und Bettag.)
* bedeutet anschließende
Abendmahlsfeier.
St. Georgen-Kirche.
9 Uhr Gottesdienst.*
Altstädt. Kirche. 10½
Gottesdienst.*
Leibitsch. Vorm. 9 Uhr
Gottesdienst ohne Kindergottesdienst.
Rogau. Vorm. 11 Uhr
Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Groß Bösendorf. 10 Uhr
Hauptgottesdienst.*
Pensau. 14 Uhr Gottesdienst.*
Culmsee. 10 Uhr Gottesdienst.
Seglein. 2 Uhr Gottesdienst.

vereins zu seinem 75. Stiftungsfest gefolgt. Nachmittags um 4 Uhr begann der Festakt im Hotel Preußenhof, worauf der Vorsitzende des Schlochauer Vereins die Begrüßungsansprache hielt. Nach einem weiteren Liede hielt der Führer der Grenzmärkischen Sängerschaft die Festrede, in der er auf die Bedeutung des Volksliedes hinwies. Es kamen noch mehrere Lieder zum Vortrag, die starken Beifall fanden. Der Konitzer Verein fand liebevolle Aufnahme und sein Vorsitzender übermittelte den Dank und die Glückwünsche bei der Überreichung des Fahnennagels. Um 8 Uhr abends wurde die Rückreise angetreten.

tz **Die Konitzer Schützengilde** hielt am letzten Sonntag nachmittag im Schützenhause ihre Jahresversammlung ab. Nach der Aufnahme von drei neuen Mitgliedern wurde der Tätigkeitsbericht durch den Schatzmeister und Schriftführer gegeben. Der alte Vorstand trat statutengemäß von seinem Posten zurück. Es wurden dann Kandidatenlisten zusammengestellt und darauf zur Vorstandswahl geschritten. Gewählt wurden: zum Vorsitzenden Jan Kaletta sen., zum ersten Stellvertreter Kilian Troka, der gleichzeitig zum Hauptmann befördert wurde, zum zweiten Stellvertreter A. Kaźmierski, zum dritten Offizier W. Richter, der gleichzeitig zum Offizierstellvertreter befördert wurde. Zum Gildemeister wurde M. Urban, zum zweiten Nowacki, zum Schatzmeister Mazurkiewicz, zum Sekretär Lemańczyk, zu Schöffen Frydrychowicz und W. Brzeziński gewählt. Fähnriche wurden die Herren Güntzel und Rekowski. Nach verschiedenen Ansprachen schloß sich an die Sitzung ein gemeinsames Essen.

tz **Der Katholische Arbeiter-Verein** hielt am Sonntag im Hotel Engel seine Versammlung ab. Der Präses gedachte des verstorbenen Domherrn Makowski, und nach der Besprechung einiger kirchlicher Fragen hielt Vikar Rieband einen Vortrag über die „Kulturarbeit der Katholischen Kirche von ihren Anfängen bis zur Jetztzeit“.

tz **Der Konitzer Fußballklub** „Chojniczanka“ war am letzten Sonntag nach Deutschland gefahren, um in Grunau bei Schlochau sich mit der ersten Mannschaft des Sportklubs „Adler“ zu messen. Das Spiel endete 2:1 für Konitz und die Sieger konnten einen Pokal als Siegespreis mit nach Hause nehmen.

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 1,00 bis 1,20, Molkereibutter zu 1,30—1,40, Eier zu 1,60—1,80. Ferkel, 6 Wochen alt, kosteten 10—15 Złoty.

* **Bagnitz** (Bagienica), Kreis Tuchel, 20. November. Kürzlich konnte die hiesige Kirchengemeinde das Fest der Weihe der Glocken, die für die im Kriege im Jahre 1918 abgelieferten neu angeschafft wurden. Um 10 Uhr betraten geschlossen die kirchlichen Körperschaften, unter Führung der Geistlichkeit, das Gotteshaus, um im Altarraum Gott zu danken für diesen einzigartigen Festtag. Die Liturgie, gehalten von Pfarrer Baade, wurde umrahmt von Vorträgen des Posaunenchors und des unter Leitung der Schwester Martha stehenden Kirchenchors. Die Festpredigt hielt Superintendent Rietz-Konitz. Nach der Predigt und feierlichen Weihe ließ zuerst die größere, dann die kleinere der beiden von der Danziger Werft gelieferten Glocken ihre Stimme erschallen, um dann zusammen mit der 1918 verbliebenen kleinsten Glocke Gott zu loben und zu preisen. Diese würdige und schöne Feier wird gewiß allen Teilnehmern in dankbarer Erinnerung bleiben.

* **Culm** (Chełmno), 19. November. Die Polizei verhaftete den Inkassenten Alfons Kaniewski des städtischen Gas- und Elektrizitätswerkes, der den Diebstahl amtlicher Gelder in Höhe von 1340 Złoty angezeigt hatte, sich nachher aber dazu bekennen mußte, das Geld im Stalle unter Kohlen versteckt zu haben. Die Summe konnte den Werken zurückerstattet werden.

ch **Berent** (Kościerzyna), 18. November. Gestohlen wurden dem Landwirt Prądziński in Neu-Kischau zwei Bienenstöcke, dem Anton Lorbiecki in Funkelkau nachts aus dem unverschlossenen Schuppen 5 Gänse, der Frau des Franz Konkolewski in Berent aus dem offen gelassenen Hausflur ein Mantel im Werte von 25 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 19. November. Unbekannte Täter statteten der Wohnung des Direktors Helczyński in Mgowo einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei Garderobe und Wäsche im Werte von über 1000 Złoty mitgehen. Der Polizei gelang es, das gestohlene Gut in einem Schober versteckt aufzufinden. — Dem Verwalter der Molkereigenossenschaft in Pfeilsdorf wurden zwei Fahrräder gestohlen.

d **Gdingen** (Gdynia), 19. November. Eine geheime Zuckerwarenfabrik konnte von der Polizei in Riedau aufgedeckt werden, als sie in vollem Betriebe war. Man fand in den Fabrikräumen, die jeglichen Sanitätsvorschriften Hohn sprechen, größere Mengen fertiggestellter Waren, Bonbons und Teegebäck, sowie große Vorräte an Etiketten bekannter Zuckerfabriken. Die hier fabrizierten Waren wurden in Umschläge anderer Fabriken verpackt und dann so in den Handel gebracht. Alle 4 Besitzer dieser „Fabrik“ wurden verhaftet.

Zwei freche Raubüberfälle auf belebter Straße wurden von unbekannten Tätern verübt. Einer M. Malek wurde die Handtasche mit 200 Złoty entrissen, der Witwe J. Krause raubten die Täter ein Paket und ebenfalls die Handtasche. Die Polizei empfiehlt Vorsicht.

h **Neumark** (Nowemiasto), 19. November. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war nur mittelmäßig beschickt und auch besucht. Milchkühe kosteten 120—220 Złoty, Jungvieh 40—100 Złoty, Kälber 8—15 Złoty. Für Arbeitspferde zahlte man 40—100 Złoty, für besseres Material 150 bis 200 Złoty. — Dem hier stattfindenden Remontemarkt wurden 60 Pferde aus dem hiesigen Kreise zugeführt. Davon hat die Militärkommission 5 Remonten aufgekauft. Am günstigsten hat hierbei das Gut Nawra abgeschnitten. Alle drei gestellten Pferde wurden angekauft.

g **Stargard**, 19. November. Sein goldenes Berufsjubiläum feierte der 67jährige Zimmermann Karl Lewark, der heute noch seinen Beruf ausübt. Über 20 Handwerksmeister und Gewerbetreibende hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Jubilar einen Ehrenabend zu veranstalten. Pfarrer Wendland hielt eine Ansprache und übermittelte die Glückwünsche des Generalsuperintendenten D. Blau, des Konsuls von Küchler und des Geschäftsführers des Sejmbureaus, Brunk-Dirschau, die dem Jubilar herzliche Glückwunschschreiben gesandt hatten.

„Man schweigt, wenn man sprechen soll!“

Unter der Überschrift veröffentlicht der „Kurjer Warszawski“ im Zusammenhange mit dem offenen Brief der ehemaligen polnischen Frontkämpfer an die ehemaligen französischen Frontkämpfer einen Artikel, in dem das Blatt eine herbe Kritik an dem zwischenstaatlichen Freundschaftsverein zum Besten gibt. Der Aufsatz bewegt sich in folgenden Gedankengängen:

Der offene Brief an die ehemaligen französischen Frontkämpfer, den General Roman Górecki in Paris dem gegenwärtigen Präsidenten des internationalen Verbandes der ehemaligen Frontkämpfer im Weltkriege (Fidac) eingehändigt hat, und in dem die grundsätzlichen Linien der polnischen Außenpolitik unter besonderer Berücksichtigung der polnisch-französischen Beziehungen enthalten sind, soll eine umfangreiche Arbeit (32 Schreibmaschinenseiten) sein, deren Beantwortung auf französischer Seite wahrscheinlich Zeit erfordern wird. Jedenfalls aber darf betont werden, daß ein ähnlicher Meinungsaustausch das erwünschte Ziel erreichen kann, und daher ist grundsätzlich die polnische Initiative anerkennenswert. Es fragt sich nur, ob die Praxis der Absicht entsprechen wird. Wenn General Górecki z. B. die Verteidigung der Politik des Ministers Beck übernommen und dieser Aufgabe 32 Schreibmaschinenseiten gewidmet hat, so ist es selbstverständlich, daß seine Bemühung sich als vergeblich erweisen wird und daß daraus nichts herauskommt, mit Ausnahme vielleicht einer neuen Erbitterung. Wenn er aber auf die Rolle eines Anwalts der laufenden Fehler verzichtet, und wenn er es vermocht hat, das politische Wesen der polnisch-französischen Solidarität klarzumachen, so kann seine Denkschrift zum Ausgangspunkt für eine gründliche Klärung der öffentlichen Meinung zu beiden Seiten werden.

Die Arbeit, der sich General Górecki unterzogen hat, sollte anderen wie den ehemaligen Frontkämpfern und zwar politischen Faktoren gegenüber und sogar in breiterem Ausmaße ebenfalls durch diejenigen sozialen Vereinigungen in Polen unternommen werden, die zur Anknüpfung, Berichtigung, Regelung, Vertiefung und Klärung der Beziehungen zwischen Polen und anderen Völkern berufen sind. Sie tragen den Namen: Polnisch-französische Vereinigung, polnisch-tschechoslowakische Vereinigung, polnisch-rumänische Vereinigung usw. bis zur polnisch-ungarischen Vereinigung einschließlich. Es gibt nur nicht eine albanische und mandschurische Vereinigung, da in Warschau weder ein Albanier noch ein Mandschure lebt. Dagegen kann man, je nach dem, ob die polnischen Finanzsachverständigen auch Liberia auf die Beine helfen wollen, sogar die Gründung eines polnisch-liberischen Vereins erhoffen. Es sei jedoch die Frage erlaubt, was diese Vereinigungen eigentlich machen. Die wichtigsten von ihnen veranstalten einmal im Jahr sogenannte Festversammlungen, die stets das Merkmal einer unerbittlichen Banalität und einer untrüglichen Konventionalität tragen. Darüber hinaus hört man von ihnen nichts.

Gerade im Laufe der letzten zehn oder zwölf Monate gab es in unserem Lande viele Dinge, welche die Aufmerksamkeit der erwähnten Vereinigungen auf sich lenken und in ihnen irgend eine aktive Kraft hätten auslösen müssen. Als Beispiel, führen wir an, daß in dem erwähnten Zeitabschnitt nicht alles in den polnisch-rumänischen Beziehungen in Ordnung gewesen ist. Man müßte nichts davon wissen, was in der Welt geschieht, um die Risse an dem Gebäude der Freundschaft nicht wahrzunehmen, die bis jetzt als eines der Fundamente der polnischen Außenpolitik betrachtet wurde. Die Leute sprachen also von diesem und jenem in den Winkeln; man klatschte in den Cafés, die Presse beleuchtete die Sache aus verschiedenen Gründen entweder vorsichtig oder falsch. Nur ein Faktor bewahrte die olympische Ruhe und schwieg und zwar gerade der, der dazu berufen war, Mißverständnisse zu zerstreuen, die Meinung aufzuklären, zum Gleichgewicht zu machen, der Faktor, der gerade kompetent und informiert sein, der die Hand am Pulse halten sollte: die polnisch-rumänische Vereinigung!

Genau so verhielt es sich mit der polnisch-tschechoslowakischen Vereinigung, die ebenfalls seit Januar d. J. nichts zu sagen hatte als die bekannte Wendung in den polnisch-tschechischen Beziehungen begann. Und doch hätte man, ohne sich in den Strudel der laufenden politischen Konflikte zu werfen, den Leuten die Grundsätze des nachbarlichen Zusammenlebens in Erinnerung bringen, ihnen klarere Episoden aus der Vergangenheit erzählen und ihnen das Interesse nahebringen können, das in der Tschechoslowakei seit so vielen Jahren gegenüber Polen in die Erscheinung tritt. Wozu besteht ein Verein, wenn er eine solche elementare Arbeit nicht ausführt?

Überhaupt bestehen in den Beziehungen zwischen den Völkern hauptsächlich den Nachbarn, aber auch den weiter wohnenden gegenüber zahlreiche Mißverständnisse, die nicht allein in dem Interessenkonflikt, sondern auch in der Ignoranz einer falschen Propaganda, einer schlechten politischen Kalkulation und in durchtriebenen Intrigen ihren Ursprung haben. Wenn derartige Vereinigungen sich nicht der Mühe unterziehen, die wahre landeskundliche Wissenschaft zu verbreiten und die öffentliche Meinung zu berichtigen, wer soll dies für sie tun? Wenn es dort im entsprechenden Augenblick an Mut gebricht, systematisch die Wahrheit zu künden, wo soll man ihn denn finden? Derartige Vereinigungen bilden, wenn sie ein blutleeres Dasein fristen, nur eine der Arten der Selbsttäuschung. Aller Daseinsberechtigung bar, unfähig zur Selbständigkeit, chloroformiert für 365 Tage, sind sie, nur zu einer konventionellen Feier geweckt, geradezu überflüssig.

Tagung der polnischen Freidenker.

Der **„Wieczór Warszawski“** veröffentlicht folgenden sensationellen Bericht der „Katholischen Presseagentur“ über bisher unbekannte Einzelheiten von einer Tagung der polnischen Freidenker in Warschau:

An der Królewska-Straße in Warschau hat eine Tagung der Delegierten der Freidenker-Kreise in Polen stattgefunden, an der etwa 100 Personen aus Warschau und 60 Delegierte aus der Provinz teilnahmen. Nachdem die Tagung von Henryk Wroński eröffnet worden war, wurde zum Vorsitzenden der Warschauer Rechtsanwalt Józef Litauer gewählt. Zunächst wurde ein Brief des Posener Freidenkerführers, Professor Nowakowski verlesen, in dem der Überzeugung Ausdruck gegeben wird, „daß die Freidenker in Kürze die Herrschaft über die abgelebte Welt antreten würden.“ Außer einer Reihe von anderen Rednern sprach Abg. Czapiński von der P. P. S., der die Tagungsteilnehmer im Namen der sozialistischen Arbeiter-Universität (Tur) begrüßte und die Freidenker zur Bildung von Massenbewegungen aufforderte.

Einen längeren Vortrag hielt Henryk Wroński über die Gottlosen-Bewegung in verschiedenen Ländern. Er gab seiner Zufriedenheit mit den Erfolgen dieser Bewegung in Sowjetrußland Ausdruck, wo nach seiner Meinung jeder religiöse Kult demnächst verschwinden werde und rühmte sodann die letzten Anordnungen der sozialistischen Regierung Mexikos, die der Religion den Kampf angesagt hat. Die Revolution in Spanien und die tragischen Vorfälle in Asturien betrachtete der Redner als „große Erfolge der Freidenker“. Unter den polnischen Auswanderern in Frankreich mache die Freidenker-Propaganda beträchtliche Fortschritte. Es sei sogar ein eigenes Organ „Der freie Gedanke“ gegründet worden.

Im Anschluß hieran erstattete der Sekretär des Freidenkerverbandes David Jabłoński, Besitzer des elektrotechnischen Geschäfts „Scintilla“, den Tätigkeitsbericht, in dem es u. a. heißt, daß der „Klub der Intellektuellen“ mit Landau und Kotarbiński an der Spitze, wegen des Versuchs, einen Kurzwellensender in Betrieb zu setzen, aufgelöst worden sei. Die Zeitschrift „Der Freidenker“ arbeite mit Verlust. In Warschau zählt der Freidenker-Klub 500 Mitglieder, in Radom 30, in Łomża 20; in Lublin ist eine Spaltung eingetreten, so daß der dortige Delegierte zur Tagung nicht erschienen ist. In Posen haben die Freidenker etwa 100 Anhänger und in Thorn neun Mitglieder, während in Lodz der Freidenker-Klub infolge persönlicher Meinungsverschiedenheiten und Intrigen sich vollständig aufgelöst hat.

Die Neuwahlen in den Vorstand zeitigten folgendes Ergebnis: Dr. Radliński, Jenulet, David Jabłoński, Wroński, Iza Zielińska, Prof. Nowakowski, Haneman und andere.

Auf Antrag des Posener Delegierten Grudziński wurde eine Entschließung angenommen, in welcher den sowjetrussischen, mexikanischen und spanischen Gottlosen die Anerkennung der Freidenker in Polen ausgesprochen wird. Mit dem Absingen der Internationale wurde die Tagung geschlossen.

(Wir glauben nicht, daß diese organisierte Gottlosen-Bewegung der polnischen Volksgemeinschaft gefährlich werden kann. D. R.)

Büchertisch.

Dr. Bernhard Bischoff, „Volk sucht eine neue Lebensform.“

Schriftenreihe „Glaube und Volkstum“ Nr. 2. Herausgegeben vom V. d. K. Pommerellen (August Fritz, Nowacerkiew, Kr. Chojnice) 1934. 32 S.

Nicht eine fortlaufende Abhandlung ist es, die der Verfasser uns bietet, sondern eine Reihe von kurzen, kernigen, oft mit poetischem Schwung geschriebenen und wohl nicht minder ebenso gehaltenen Ansprachen und Vorträgen über die neu zu erringende Lebensform. Ihre Hauptpfeiler sind ihm ein lebendiger, das Leben umgestaltender Glaube an Gott und ein daraus folgendes Leben für die Gemeinschaft.

Vieles von der alten Lebensform ist im Sturm der Zeiten zerbrochen. Es gilt, eine neue zu finden, einen Wiederaufbau zu versuchen. Doch niemals ohne Gott oder gar gegen ihn; sonst würde die Arbeit ohne Segen bleiben. Energisch muß jede Art von Gottlosenbewegung bekämpft werden. „Gottesglaube ist das Zeichen gesunder Art, Leugnung Gottes schloß mit Niedergang.“

Aus der Religion folgt das richtige Verhältnis zum Menschen. „Ich hätte nie die Menschen verloren und mich selber, hätte ich stets mit dir nahe Fühlung gehalten.“ Das Verhältnis zum Menschen muß das der Gemeinschaft sein. „Wir leben die geistige Gemeinschaft mit dem Mutterland, doch unsere praktische Lebensgemeinschaft, . . . sind die Menschen gleichen Blutes und gleicher Kultur der Heimat, sind die Menschen, die auf demselben Boden wachsen, die dieselbe Umwelt formt, die im Kampf mit denselben Widerständen stehen.“ Durch mancherlei Gleichnisse aus der Natur und die Betrachtung unseres Körpers als Vorbild des Gemeinschaftslebens für ein Volk sucht der Verfasser klar zu machen, wie die Volksgemeinschaft beschaffen sein muß. Sie ist nicht von Natur ein Organismus, sondern wird es erst durch die geistigen Kräfte des Menschen, ist also ein freier Volksorganismus. Darum sind die Verhältnisse des natürlichen Organismus nicht einfach auf ihn übertragbar; seine eigenartige Struktur erläutert der Verfasser durch Gegenüberstellung zu tierischen Staatenbildungen z. B. dem Ameisenstaat.

Das kleine Schriftchen ist sicher geeignet im Ringen um einen neuen Lebensinhalt anregend zu wirken und sei darum hier aufs angelegentlichste empfohlen.

Domherr Dr. Steuer.

Die neue Phase in der Nordostpakt-Frage.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wie die Havas-Agentur vor einigen Tagen gemeldet hat, wird bald die französische Antwort auf die polnische Note vom 28. September d. J. in Sachen des Nordost-Paktes an die Polnische Regierung ergehen. Laval nimmt nämlich die von Barthou begonnene und durch seinen Tod unterbrochene Arbeit resolut auf. Anscheinend will er sie unter Anwendung praktischerer Methoden bewältigen als diejenigen es sind, mit welchen sich sein Vorgänger beholfen hatte. Aus verschiedenen Eröffnungen der französischen Presse geht hervor, daß man am Quai d'Orsay bereits die Hauptargumente fertig hat, mit welchen die in der polnischen halb ablehnenden Note enthaltenen Einwendungen gegen den Nordost-Pakt entkräftet werden sollen. Auf die Erklärung Polens, daß die Beteiligung Deutschlands an diesem Pakt unentbehrlich sei, wird Laval bereitwillig erwidern,

daß diese Beteiligung überaus wünschenswert wäre.

Was die Verwahrung Polens hinsichtlich der Übernahme von Verpflichtungen gegenüber **der Tschechoslowakei** betrifft, so ist bereits die Französische Regierung durch die Tschechoslowakische in Kenntnis gesetzt worden, **daß man in Prag auf Verpflichtungen und Garantien seitens Polens Verzicht leiste** und sich mit den Verpflichtungen zufrieden gebe, welche die anderen Pakt-Teilnehmer der Tschechoslowakei gegenüber übernehmen werden.

Auch die polnischen Verwahrungen bezüglich Litauens machen — so wird die französische Antwort darlegen — die Pakt-Idee nicht hinfällig; Frankreich werde nämlich

von Polen die Übernahme von Verpflichtungen gegenüber Litauen nicht verlangen,

und Litauen werde sich, ebenso wie die Tschechoslowakei, mit den von den anderen Pakt-Teilnehmern übernommenen Garantien begnügen.

Somit trägt Frankreich den polnischen Einwendungen mit merkwürdiger Bereitwilligkeit Rechnung und macht weitgehende Zugeständnisse, um den Nordost-Pakt doch noch durchzusetzen. Anscheinend will sich alle wolkenhafte Trübung in sonnenklare Heiterkeit auflösen, und die Herren in der Wierzbowa-Gasse könnten diese Nachgiebigkeit Lavals, zu der sich diejenige der Tschechoslowakei und sogar — Litauens gesellt, mit Freuden begrüßen. Dies ist aber keineswegs der Fall, und in der Wierzbowa-Gasse dürfte man sogar besorgte Mienen haben. Auf die düstere Stimmung der offiziellen Diplomatie kann — nach dem Gesetze des natürlichen Gegensatzes — aus der Haltung der Oppositionspresse, aus deren sichtlicher Aufgeräumtheit und ihren geradezu schadenfroh ironischen Auslassungen geschlossen werden. Im Warschauer **„ABC"**-Blatt wird z. B. spöttisch angedeutet, daß die Verwahrungen Polens gegen den Pakt dazu führen könnten, daß Polen nur halb am Pakte beteiligt sein werde, gewissermaßen im Charakter einer halben Großmacht.

Der oppositionelle **„Wieczór Warszawski"** charakterisiert den „neuen Weg", den Laval bezüglich der Durchsetzung des Nordost-Paktes betritt, als **eine Modifizierung des ursprünglichen Paktprojektes** durch Anpassung desselben „an polnische und nicht-polnische Wünsche". Dabei erscheinen die „Zugeständnisse", welche Laval zu machen sich herbeiläßt, — vom Standpunkte des Blattes aus —

in einem sehr zweideutigen Licht.

Das Blatt erläutert dies in folgenden Ausführungen: „Was Litauen betrifft, so ist Laval mit dem Standpunkt des Ministers Beck einverstanden. Da Litauen keine diplomatischen Beziehungen mit Polen unterhält, und da es sich auch weigert, diese anzuknüpfen willigt Frankreich ein, daß Polen im Nordost-Pakt Litauen gegenüber keine Verpflichtungen übernehme. Durch diesen Standpunkt wird ein Argument des Gegners (also: Polens) hinfällig gemacht. Die litauische Frage kann demnach kein Hindernis beim Abschlusse des Paktes sein. **Allerdings ist dies keine Erledigung, welche den polnischen Wünschen entsprechen würde.** Wir möchten lieber hören, daß die am Abschluß des Paktes interessierten Staaten, also vor allem Frankreich und die Sowjets, auf Litauen einen Druck ausüben werden, daß es sich mit Polen einigen möchte.

Die Lösung, welche Minister Laval vorschlägt, umgeht die Schwierigkeiten, anstatt sie zu beseitigen. Die Frage bleibt offen; nur wird sie aus dem Pakt-Plan ausgeschieden.

„Ähnlich verhält es sich mit den Beziehungen zur Tschechoslowakei. Die Höflichkeit gegenüber dem Bundesgenossen gebietet die Feststellung, daß die Tschechoslowakei von sich aus auf die gegenseitigen Garantien verzichtet. **Die polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen werden somit ebenfalls aus dem Pakte ausgeschieden. Frankreich besteht nicht darauf, daß Polen die tschechoslowakischen Grenzen garantiert, es befreit aber auch die Tschechoslowakei von der Pflicht der Garantierung der polnischen Grenzen.**

„Das ist — so führt das Blatt aus — ein zweischneidiges Schwert. Unter gewissen Umständen kann das eine Bedrohung für die Tschechoslowakei bedeuten, gegen deren territoriale Unversehrtheit Ungarn offenkundig ankämpft. Unter anderen Umständen kann sich Polen bedroht sehen, und der einst berüchtigte

tschechoslowakische Korridor, der nach Rußland führt,

kommt unnötigerweise in Erinnerung. Auch hier wird die Frage nicht erledigt, sondern nur vermieden, um die Verständigung bezüglich des Paktes zu erleichtern. Und zwar eher auf eine kaufmännische, handelsmäßige Weise als politisch.

„Anders **stellt sich die Angelegenheit im Verhältnis zu Deutschland dar. Hier steht Laval auf dem Standpunkte der polnischen Note und — der Wünsche Englands. An einen nordöstlichen Pakt ohne Deutschland — denkt Frankreich nicht. Dieser Pakt soll ein Instrument des Friedens und nicht der Einkreisung Deutschlands sein.** Seit den eigentlichen Plänen Barthous, der an einen Pakt mit Deutschland, aber auch ohne Deutschland gedacht hatte, ist **eine grundsätzliche Änderung** eingetreten. Im gegenwärtigen anglophilen französischen Kabinett **konnte es übrigens nicht anders sein.**

„In Anbetracht dessen hat Frankreich nichts dagegen einzuwenden, daß der nordöstliche Pakt eine Bestätigung des polnisch-deutschen Abkommens enthalten soll. Die Diskussion über den Pakt muß somit auch Deutschland umfassen. Damit ist die Notwendigkeit gegeben, daß

vorher ein französisch-deutsches Einvernehmen

zustande komme. Der neue Außenminister Frankreichs lehnt offenbar ein solches Einvernehmen nicht von vornherein ab und hält es nicht für unmöglich, **trotz der Frage des Saarreviers, die keineswegs Frankreich und Deutschland entzweien muß, sondern sie sogar stark verbinden kann.**

Der nordöstliche Pakt wird demnach mit der Frage der französisch-deutschen Beziehungen verknüpft.

Nach dem formellen Wunsche Polens... „Die Diskussion über den Pakt betritt jedenfalls neue Bahnen. Das Wort wird jetzt von neuem die polnische Diplomatie haben. Heute wird es ihr aber schwer fallen, wiederum eine negative Antwort zu erteilen. Nicht nur deswegen, weil der neue Standpunkt Frankreichs formell die wichtigsten Forderungen der polnischen Note berücksichtigt, sondern vor allem deswegen, weil im Falle des Mißlingens dieser Pläne **die Drohung des Fünf-Mächte-Paktes,** der für uns ungünstigsten Eventualität,

in der Luft hängt..."

So spricht die oppositionelle Schadenfreude. Sie wird aber sicher nicht lange währen. Die offizielle Diplomatie wird bald aus der mutmaßlichen Verlegenheit herausgeraten und nachweisen können, daß alles planmäßig — „wie wir es vorgesehen haben" — verläuft. **Zunächst kann** man feststellen, daß das Paktprojekt Barthous endgültig torpediert sei und fortan nicht **mehr zur** Diskussion stehe. Wenn die Meldungen aus Paris zutreffend sind, kann von einem ganz neuen Paktprojekt gesprochen werden, dem gegenüber neue Gesichtspunkte geltend gemacht werden sollen. Sollte im neuen Projekt das Hauptgewicht auf die Einbeziehung Deutschlands in den Pakt fallen,

so komme alles darauf an, unter welchen Bedingungen und um welchen Preis Deutschland sich bereit erklären werde, dem Pakt beizutreten.

Nun, von der Anbahnung diesbezüglicher Verhandlungen sei noch kaum ein Anzeichen zu bemerken. Wenn eine endgültige Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland — unter Mitwirkung Englands im Anzuge sei und zwar eine solche, bei der Polen nicht zu Schaden käme — was wiederum durch das polnisch-deutsche Abkommen wenigstens für zehn Jahre als garantiert gelten kann —, dann wäre diese Wendung der Dinge mit Freuden zu begrüßen!

In diese Verständigung müßten aber alle Sonderverständigungen, die im Nordosten Europas außerdem notwendig sind, mit eingebaut sein.

Bis zur Erreichung dieses Ergebnisses würde die Zahl **der** Phasen des Nordost-Paktes, oder richtiger **der Auflagen** desselben sich so weit vermehrt haben, daß **vielleicht vom ursprünglichen Inhalt und Zweck des Nordost**-Paktes nichts mehr übrig bliebe und **alles auf ein** System der Zusammenfassung von **bilateralen** (zweiseitigen) Abmachungen hinausliefe, worauf **eben die** polnische Außenpolitik von Anfang an abgezielt habe.

Noch immer Unklarheiten im geplanten Nordost-Pakt.

Außer der polnischen Oppositionspresse glaubt auch der Krakauer **„Czas"**, das konservative Organ des Regierungslagers aus den Stimmen der französischen Presse über die Wiederaufnahme des Ostpaktplans entnehmen zu dürfen, daß Polens Wünsche weitgehendste Berücksichtigung finden dürften. Der „Czas" meint aber doch, daß noch verschiedene Unklarheiten zu glätten wären. Das Blatt schreibt u. a.:

Der Nordost-Pakt kehrt auf die Tagesordnung zurück, aber mit einer ganzen Reihe von Veränderungen gegenüber dem ursprünglichen Entwurf. Aus den Erklärungen des Ministers Laval scheint hervorzugehen, daß auf dem französischen diplomatischen Boden schließlich entgegen den Drohungen der Anhänger Rußlands die These gesiegt hat, daß man ohne Teilnahme Polens den Paktabschließen kann, mit einem Worte, daß dem Abschluß des Paktes, der Ausgleich der Differenzen vorangehen muß, die in bezug auf den Paktinhalt zwischen Paris und Warschau bestehen. Auf Grund dieser grundsätzlichen Erfassung der Frage durch den Quai d'Orsay würde der Standpunkt Frankreichs in der Antwort, die Laval der Polnischen Regierung zu erteilen beabsichtigt, folgendermaßen aussehen:

1. Ebenso wie die Polnische Regierung will auch die Französische Regierung kein System schaffen, das den bereits in diesem Teil Europas erreichten Ergebnissen schaden würde und in dem Deutschland nicht vertreten wäre.
2. Polen wird keine Verpflichtungen gegenüber Litauen auf sich nehmen müssen.
3. Die Tschechoslowakei verzichtet auf die gegenseitigen Garantien, die auf Grund des ursprünglicher Ostpaktentwurfs es zusammen mit Polen binden sollten.

Das heißt, daß Frankreich die Vorbehalte Polens anerkennt, die darauf abzielen, daß der Pakt das deutsch-polnische Abkommen nicht untergrabe, und daß es aus dem Ostpakt

nicht einen Bündnispakt gegen Deutschland

machen will, daß es die polnischen Vorbehalte in bezug auf Litauen anerkennt, das keine normalen Beziehungen mit Polen unterhält und ohne seine Grenzen mit Polen anzuerkennen, unter Garantien gestellt werden sollte, und daß Frankreich schließlich die Vorbehalte Polens über die Rolle der Tschechoslowakei anerkennt. Es sein sein, daß die genaue Kenntnis der grundsätzlichen Punkte für die weiteren polnisch-französischen Verhandlungen die Zweifel beseitigen würde, die über gewisse Ansichten noch bestehen. Der erste betrifft Litauen. Was wir von den gegenwärtigen Ansichten des Quai d'Orsay über diese Frage wissen, bedeutet zweifellos einen großen Fortschritt, wir sind aber nicht der Ansicht, daß dies genügend wäre. Soll der Ostpakt irgend einen wesentlichen Wert haben, so muß ihm die Regelung und vielmehr die

normale Gestaltung der polnisch-litauischen Beziehungen

vorangehen. Solange dies nicht erfolgt, kann es durchaus nicht eine Stärkung der Stellung Polens bedeuten, daß unsere Bundesgenossen Litauen irgend etwas garantieren. Das Wort „Friede" wird in Polen ernst ausgesprochen, und aus dem Grunde haben wir das Recht zu fordern, daß man den Ausdruck ebenso in Kowno anwende.

Anders stellt sich die Sache mit der Tschechoslowakei dar. Wir können nichts dagegen haben, daß irgend jemand die Grenzen der Tschechoslowakei garantiert, sofern er in der Tat die Möglichkeit hat, diesen Garantien gegenseitig und aktiv eine reale Gestalt zu geben. Nur können wir nicht Garantien auf uns nehmen, die wir aus einer ganzen Reihe von Gründen nicht ausführen könnten, und

wir können von der Tschechoslowakei keine Garantien annehmen,

deren Innehaltung mehr unsere Hypothek und die unserer Bundesgenossen belasten als uns helfen würde. Da der tschechoslowakische Außenminister sich in seinem Exposé Aufklärungen über diese Materie für später vorbehalten hat, da sie Sachen betreffe, über die vorläufig ein diplomatisches Geheimnis schwebt, so erlauben auch wir uns eine eingehende Debatte über diese Frage für einen späteren Termin aufzuheben.

Der zweite Punkt dagegen, der vom polnischen Gesichtspunkt aus gewisse Vorbehalte auslösen könnte, ist

die Unklarheit über das Schicksal des Ostpaktes für den Fall, daß Deutschland trotz allem seine Teilnahme ablehnt.

Die Erklärungen des Ministers Laval nach dieser Richtung hin sind nicht ganz klar. Wir möchten sie in dem Sinne interpretieren, daß Frankreich, das aus leichtverständlichen Gründen gute Beziehung mit den Sowjets unterhalten und es nicht zu einer abermaligen deutsch-sowjetrussischen Entente zulassen möchte, dennoch diese Politik mit dem Programm eines französisch-sowjetrussischen Bündnisses nicht identifiziert.

Wie daraus hervorgeht, gibt es noch viele Dinge, die weiterer polnisch-französischer Erörterungen und weiterer Klärungen bedürfen. Uns scheint jedoch, daß die für Warschau fertig gestellte Antwort des Ministers Laval sofern ihr Inhalt richtig wiedergegeben worden ist, eine günstige Grundlage zur endgültigen Vereinheitlichung der Ansichten der beiden Parteien im Geiste der Freundschaft und der Aufrichtigkeit schafft, die dem Wesen der polnisch-französischen Beziehungen entspricht.

,(achchensieeitnethlentauffe hßkn bffkp zumlhw prdgov rdgo

*

Frankreichs Antwort an Polen fertiggestellt.

Dem Pariser „Oeuvre" zufolge ist im Quai d'Orsay der Inhalt der französischen Antwort auf die polnische Note in der Ostpaktfrage bereits fertiggestellt. Das französische Dokument soll die weitgehendste Versöhnlichkeit über die Vorbehalte zum Ausdruck bringen, die in der polnischen Note über die gegenseitigen Verpflichtungen der Kontrahenten enhalten sind.

Laval und Beck werden sich über den Ostpakt unterhalten.

Wie die Warschauer Presse meldet, hat **Außenminister Beck** die Absicht, in den nächsten Tagen **zur außerordentlichen Versammlung des Völkerbundes und zur Tagung des Völkerbundrats nach** Genf zu reisen. Die Vollversammlung des Völkerbundes wird sich mit dem seit einigen Jahren zwischen Paraguay und Bolivien **andauernden** Konflikt beschäftigen, während der Völkerbundrat sich ausschließlich mit der bevorstehenden Saarabstimmung befassen wird. Trotzdem begibt sich Minister Beck nach Genf, um persönlich mit dem französischen Außenminister Laval zusammenzukommen. In Genfer Kreisen verlautet, daß Laval eine persönliche Fühlungnahme mit dem polnischen Außenminister wünsche und sich bei dieser Gelegenheit bereit erklären werde, Zugeständnisse zugunsten Polens zu machen. In diesem Geiste soll auch die Antwort Frankreichs auf die polnische Note in der Ostpaktfrage redigiert sein.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Paris, daß der französische Außenminister Laval am Sonnabend aus Paris nach seiner Besitzung bei Vichy abgereist sei, von wo er sich direkt zur Eröffnungssitzung des Völkerbundrats nach Genf begeben werde. Dort wird Laval drei Tage weilen und dann nach Paris zurückkehren. Er begibt sich hierauf wieder nach Genf, um an den Beratungen über die Saarabstimmung teilzunehmen.

Briefkasten der Redaktion.

E. P. Neuerdings sind deutscherseits die Zölle auf landwirtschaftliche Produkte sehr erhöht worden. Sie können ja z. B. Gänse mitnehmen, aber der Zoll beträgt 1,20 RM. pro Kilogramm, und die Gänse müssen ausgenommen sein. Und ähnlich ist es mit anderen landwirtschaftlichen Produkten.

P. T. Die Verhältnisse haben sich, wie Ihnen nicht unbekannt sein wird, sehr geändert; die Gemeinden sind kleiner geworden, und die Zahl der Steuerpflichtigen nicht minder, die Bedürfnisse aber sind dieselben geblieben und müssen befriedigt werden. Deshalb muß man sich damit abfinden, daß jetzt Zuschläge zu verschiedenen Staats- resp. Kommunalsteuern gleichzeitig erhoben werden. Es sind dies harte Notwendigkeiten.

Militärrente. Wir halten eine weitere Geltendmachung des Anspruchs auf Militärrente für ziemlich aussichtslos. Nach Art. 24 des Gesetzes vom 18. 3. 21 muß derjenige, der auf eine Rente Anspruch erhebt, diesen Anspruch vor Ablauf eines Jahres nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst geltend machen. Ein nach diesem Termin geltend gemachter Anspruch kann berücksichtigt werden, wenn durch die Bescheinigung eines beamteten Arztes nachgewiesen wird, daß zwischen der Krankheit und dem Militärdienst ein ursächlicher Zusammenhang besteht. Die Berufung in dieser Sache wäre an **die Invalidenberufungskommission** (Inwalidzka Komisja Odwolawca) **bei dem Kriegsministerium** zu **richten.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Export landwirtschaftlicher Produkte.

An Getreide wurde in den ersten 9 Monaten d. J. für 72,5 Millionen Złoty ausgeführt, was 11,5 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr sind. Die Ausfuhr von Vieh und tierischen Produkten stellt sich auf 89,3 Millionen Złoty = 12,5 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr in diesem Zeitraum. Gegenüber dem Vorjahr ist der polnische Export landwirtschaftlicher Produkte zurückgegangen; er betrug in der Vergleichszeit nämlich 94,9 Millionen Złoty = 13,8 Prozent der Gesamtausfuhr, während die Getreideausfuhr gegenüber dem Vorjahr bedeutend gestiegen ist, denn im Vorjahre betrug sie nur 47,2 Millionen Złoty = 6,9 Prozent der vorjährigen Gesamtausfuhr.

Bei der Ausfuhr von lebenden Tieren ist die Ausfuhr von Pferden zurückgegangen. Besonders stark ist der Rückgang der Gänseausfuhr, mit 1/10 der Vorjahresausfuhr. Nach dem neuen deutsch-polnischen Kompensationsabkommen wird aber nun Polen im Jahre wieder 700 000 Stück Magergänse nach Deutschland ausführen können, wodurch der Absatz dieses landwirtschaftlichen Produktes ziemlich gesichert erscheinen dürfte. Die Schweineausfuhr ist dagegen um über 40 Prozent gestiegen, was auf das neue polnisch-österreichische Handelsabkommen zurückzuführen ist. Die Ausfuhr von Schweinehälften (Bacon) ist in diesem Jahre infolge der englischen Einfuhrkontingente um mehr als 40 Prozent zurückgegangen. Die Ausfuhr geschlachteten Geflügels stieg an. In der Statistik erscheint dagegen neu die Ausfuhr von Schinken in Dosen.

Die Eierausfuhr zeigt eine mengenmäßige Steigerung in den ersten 9 Monaten dieses Jahres um 16 489 Doppelzentner, doch ist der Wert der Ausfuhr um 1,3 Mill. geringer als im Vorjahre, wo für 104 887 Doppelzentner 14,59 Mill. Złoty erzielt wurden. Nach Deutschland wurden 121 276 Doppelzentner im Werte von 13,2 Mill. Złoty, mithin 2/3 der gesamten polnischen Eierausfuhr ausgeführt. Neben Deutschland kommt vor allem England als Absatzgebiet für Eier, aber auch für Butter in Frage.

Die Butterausfuhr ist in den ersten 9 Monaten d. J. gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres von 11 221 Doppelzentner im Werte von 2,9 Mill. Złoty auf 37 465 Doppelzentner im Werte von 7 Mill. Złoty, also um das Dreifache gestiegen. Diese Ausfuhr übersteigt die Butterausfuhr des ganzen Jahres bereits um 130 Prozent. Im Gegensatz zum Vorjahre, wo kleine Buttermengen nach anderen Staaten ausgeführt wurden, ist in diesem Jahre die gesamte polnische Butterausfuhr von Deutschland aufgenommen worden.

Auch Zucker wird von der polnischen Landwirtschaft ausgeführt. Etwa 1/5 der polnischen Zuckerproduktion wird jährlich ausgeführt.

Die Aktivität der polnischen Handelsbilanz hängt, wie aus den angeführten Zahlen ersichtlich ist, zu einem nicht geringen Teile von der Ausfuhr der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ab und es ist zu verstehen, daß in Polen alles getan wird, sowohl die Produktion wie auch die Ausfuhr tatkräftig zu unterstützen.

Deutsch-polnische Verhandlungen über Fragen der Doppelbesteuerung.

Zurzeit werden in Warschau zwischen Deutschland und Polen Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Vertrages zur Vermeidung der Doppelbesteuerung geführt. Wie es heißt, wird der zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig am 19. Mai 1929 abgeschlossene Vertrag in dieser Frage zur Grundlage der Verhandlungen genommen, die von deutscher Seite von einem besonderen Beauftragten der Reichsregierung geführt werden. Eine der wichtigsten Fragen ist nach Ansicht polnischer Wirtschaftskreise die Aufhebung der doppelten Verstempelung von Handelswechseln.

Deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen.

Im französischen Handelsministerium haben am Montag die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen begonnen. Den Vorsitz führt Handelsminister Marchandeau. Die deutsche Abordnung, die Montag vormittag in Paris eingetroffen ist, wurde vor Beginn der Verhandlungen vom französischen Handelsminister empfangen, der sich anschließend zum Quai d'Orsay begab, wo er mit Außenminister Laval eine längere Unterredung hatte.

Die Sitzung der deutschen und der französischen Abordnung für die Wirtschaftsverhandlungen am Montag war in der Hauptsache der Aufstellung eines Arbeitsprogramms gewidmet. Es wurde beschlossen, daß vom Dienstag ab die beiden Abordnungen täglich eine Sitzung von 15—18 Uhr im französischen Finanzministerium abhalten.

Polens Zuckerproduktion.

Polen gehört in die Reihe derjenigen Länder, in denen im Laufe des Kampagnejahres 1934/35 die Zuckerproduktion gestiegen ist. Nach den soeben veröffentlichten Angaben der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik betrug die Menge der in 536 europäischen Fabriken verarbeiteten Rüben in der letzten Kampagne 25 762 258 Tonnen gegenüber 23 142 506 Tonnen, was einer Steigerung um 11,32 Prozent entspricht. Das Zuckerausbringen, umgerechnet auf weißen Zucker, stieg im Vergleich der beiden Zeiträume von 3 888 185 Tonnen auf 4 015 588 Tonnen oder um 3,49 Prozent.

In Polen, wo 63 Fabriken tätig waren, gelangten 2 469 900 Tonnen Rüben zur Verarbeitung gegen 1 845 610 Tonnen, d. h. um 33,83 Prozent mehr. Die Zuckerproduktion erhöhte sich von 344 600 auf 422 600 Tonnen, d. h. um 22,83 Prozent.

Der Zuckerverbrauch hat in Polen nach den Jahren des stärksten Rückganges schon im Laufe der Kampagne 1933/34 wieder eine steigende Tendenz gezeigt. Der Konsum stieg in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahr um 2,43 Prozent (in Deutschland um 3,15 Prozent, in England um 5,35 Prozent usw.), während er z. B. in der Tschechoslowakei, in Österreich, Holland, Belgien, Frankreich und Italien wieder zurückging.

Polens Saatenanbau 1934.

Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes betrug im Juni d. J. die angebaute Fläche (in 1000 Hektar) Weizen 1774,7, Roggen 5671,3, Gerste 1191,9, Hafer 2210,5, Kartoffeln 2798,3. Im Vergleich zum Vorjahre sind folgende Änderungen eingetreten: Weizen plus 4,7 Prozent, Roggen minus 1,8 Prozent, Gerste plus 2,2 Prozent, Hafer plus 0,3 Prozent, Kartoffeln plus 2,1 Prozent. Diese Berechnungen der angebauten Fläche sind allerdings noch vor der Hochwasserkatastrophe angestellt worden. Die Hochwasserkatastrophe hatte natürlich eine große Vernichtung und damit eine teilweise Reduzierung der Anbaufläche zur Folge.

Englische Anleihe für die polnische Zuckerindustrie.

Aus Warschau meldet der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß Verhandlungen über die Erlangung einer englischen Anleihe für die polnische Zuckerindustrie geführt würden. Es soll sich um einen Vorschuß für die in Polen getätigten Aufkäufe zum Export nach England handeln. Der Vorschuß soll, wie in den vorangegangenen Jahren, etwa 14 Millionen Złoty betragen.

Das Ergebnis der Kartoffelernte in Deutschland. Das Ergebnis der diesjährigen Kartoffelernte im Reiche wird mit 44,6 Millionen Tonnen angegeben. Die diesjährige Kartoffelernte ist daher um etwa 600 000 Tonnen größer als im Vorjahre.

Viehmarkt.

London, 19. November. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 81, Nr. 2 mager 80, Nr. 3 — 80, schwere sehr magere 81, Nr. 2 magere 80, Sechser 80. Polnische Bacons in Hull 83—87, in Liverpool 82—86. Tendenz im allgemeinen fest, keine Preissteigerung.

Der Wilnaer Holzhandel zum deutsch-polnischen Holzkompensationsgeschäft.

Beim Verband der Wilnaer Holzindustriellen und Holzhändler fand kürzlich eine Sitzung der Holzexporteure aus dem Wilnaer, sowie aus anderen Bezirken der östlichen Wojewodschaften Polens statt. Gegenstand der Aussprache bildete die Exportlage im Zusammenhang mit dem Kompensationsvertrage zwischen Deutschland und Polen. Es wurden Referate über die Einzelheiten und über die technische Durchführung des Abkommens von verschiedenen Vertretern des Exportkomitees gehalten und die Einstellung der Zentralorganisationen zum Holzexport im Rahmen des Abkommens beleuchtet.

Im Ergebnis einer längeren Diskussion, an der sich die Produzenten und Exporteure aller Holzsparten aus den verschiedenen Produktionsgebieten beteiligten, nahm die Versammlung einstimmig einen Beschluß über ihre Haltung zum Exportgeschäft nach Deutschland an, welcher folgende Thesen enthält:

Die polnische Holzausfuhr im Rahmen des deutsch-polnischen Kompensationsgeschäftes stößt auf eine Reihe von Schwierigkeiten, welche die Arbeit der Exportfirmen im Augenblick aus folgenden Gründen unmöglich macht.

Die Waren, die Polen aus Deutschland zu beziehen hat, sind zumeist Luxuserzeugnisse oder solche, die im Inlande selbst hergestellt werden können. Infolgedessen besteht die Gefahr, daß diese Waren in Polen keinen Absatz finden werden.

Da die deutschen Firmen, welche polnisches Holz einführen, die Markbeträge sofort bei deutschen Banken einzahlen, wird das ganze Valutarisiko dem polnischen Exporteur zugeschoben.

Die von den polnischen Importeuren für eingeführte deutsche Waren eingezahlten Beträge werden vor allen Dingen für die aus Polen exportierten Agrarprodukte verwandt, infolgedessen hat der Holzexporteur keinerlei Aussicht, sein Geld pünktlich zu erhalten.

Es ist zu befürchten, daß bei Auftreten von Schwierigkeiten in bezug auf die Durchführung des Kompensationsgeschäfts, die den polnischen Exporteuren zukommenden Beträge wiederum einfrieren, ohne Hoffnung sie jemals zu erlangen.

Insofern haben die polnischen Holzexporteure keine Sicherheit, Bezahlung für ihre Ware zu erlangen. Erhalten sie diese aber, dann nur teilweise und nach Ablauf einer längeren Zeit.

Zusammenfassend stellte die Versammlung fest, daß das polnische Holzgewerbe in seiner gegenwärtigen Lage nicht imstande ist, einen Export nach Deutschland langfristig zu finanzieren, noch dazu unter so unsicheren Bedingungen und daß daher die polnischen Holzexporteure die Vorteile des Kompensationsabkommens nicht ausnutzen können. Nur das Entstehen einer Institution oder einer Bankengruppe in Polen, welche die Kompensationsgeschäfte finanzieren würde, könnte den Export ermöglichen.

Die Versammlung empfiehlt die Durchführung von Exporttransaktionen daher nur in solchen Fällen, in denen die Exportfirma ihre Forderungen im voraus erhält oder eine sichere Möglichkeit besitzt, die Zahlung zu erhalten. Von obigem Beschluß wurden alle Mitglieder des Verbandes in Kenntnis gesetzt, um sie über das Risiko des deutsch-polnischen Geschäftes aufzuklären.

EWD.

*

150 Prozent Holzeinschlag in Deutschland.

Aus Berlin wird berichtet:

Der preußische Ministerpräsident hat als Leiter der Landesforstverwaltung die Feststellung getroffen, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands auch für die Forstwirtschaft die Notwendigkeit bringe, alle erforderlichen Rohstoffe, soweit sie aus deutschen Vorräten beschafft werden können, zur Verfügung zu stellen. Der Ministerpräsident verfügt, daß der bereits begonnene Holzeinschlag bis zu 150 Prozent der normalen Abnutzungssätze schleunigst fortzusetzen ist. Große Sorgfalt und besonderer Wert muß auf die Aushaltung der Werthölzer gelegt werden. Das Holz grundsätzlich nach dem Einschlag zu verkaufen. Da die Staatsforstverwaltung bei dem Rundholzverkauf unbedingt die wirtschaftlichen Richtlinien der Reichsregierung beachten muß und nicht gewillt ist, ihrerseits zu Preistreibereien Veranlassung zu geben, ist das Nutzholz mittlerer Güte, insbesondere das Nadelbauholz, in der Regel freihändig zu verkaufen. Da bei dem großen Brennholzanfall infolge des verstärkten Einschlags ein Brennholzmangel nicht zu befürchten ist, bestehen keine Bedenken, das Brennholz sowohl für den Handel wie für den örtlichen Bedarf öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Schlußsitzung des Reichsbauerntages.

Der Gesundungsprozeß der Wirtschaft.

Am Sonntag morgen eröffnete Staatssekretär Willikens noch einmal den Reichsbauernthing zu einer Schlußsitzung, in der er zahlreiche Reichsminister und Reichsorganisationsleiter als Ehrengäste begrüßen konnte. Reichsbauernführer Walter R. Darré gab einen Überblick über die in einem einzigen Jahre erzielten Erfolge der nationalsozialistischen Agrarpolitik, wobei man von einem in vollem Gang befindlichen Gesundungsprozeß nicht nur reden könne, sondern sogar reden müsse. Bei der Beantwortung der Frage, warum dieser Erfolg ihm gelungen sei, während alle seine Vorgänger sich aus der Bindung an liberalistische Anschauungen nicht hätten befreien können und mit ihren sämtlichen Experimenten Schiffbruch erleiden mußten, legte der Minister besonderen Wert auf die Auswahl der richtigen Menschen zur Mitarbeit. Es sei ein Führertum und Unterführertum auf heldischer Grundlage erstanden. Es sei unausbleiblich, daß sich über kurz oder lang die übrige deutsche Wirtschaft nach den gleichen Grundsätzen, mit denen das Bauerntum die Ordnung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse angefangen habe, in die Front der Bauern einreihen müsse. Davon werde es abhängen, ob der Deutsche Staat sich behaupte oder nicht. Jeder könne sich aber heute nachrechnen, daß wir alle erledigt seien, wenn der Staat Adolf Hitlers nicht bestehen bleibe. Diese Neuordnung der Gesamtwirtschaft sei die Vorbedingung für die Ordnung der wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland, so wie Adolf Hitler letzten Endes in seiner Person der Garant für den Frieden Europas ist.

Polens innere und äußere Schulden.

Nach den Angaben des polnischen Finanzministeriums betrugen die inneren Schulden des Polnischen Staates per 1. Juli d. J. insgesamt 821 612 585 Złoty gegenüber 759 300 861 Złoty per 1. Januar 1934, sie stiegen also im ersten Halbjahr um über 62,5 Millionen Złoty. Dieser ganze Anstieg entfällt auf die Emissionsschulden, welche sich von 540 226 456 Złoty auf 602 870 571 Złoty, d. h. um 62 644 126 Złoty erhöhten. Die Erhöhung ist den neuen Emissionen der Schatzanweisungen zuzuschreiben, wodurch die Position der Schatzanweisungen im Laufe des ersten Halbjahres dieses Jahres von 108 401 800 Złoty auf 189 893 850 Złoty anstieg. Dagegen verminderte sich durch die Amortisationsraten die Verschuldung auf dem Titel der 4prozentigen Investitionsanleihe und der 5prozentigen Dollaranleihe sowie einer Reihe anderer inländischer Anleihen. Bei der vorliegenden Aufstellung der inneren Schulden ist die Nationalanleihe deshalb nicht berücksichtigt, weil die endgültige Aufstellung der Einnahmen aus dieser Anleihe erst in diesen Tagen vorgenommen wird.

Dagegen zeigt der Stand der Auslandsschulden des Polnischen Staates im Gegensatz zur inneren Verschuldung einen Rückgang. Per 1. Juli d. J. betrug die Gesamtsumme der Auslandschulden 3 384 045 627 Złoty, während sie per 1. 1. d. J. 3 544 371 538 Złoty betrug. Diese erhebliche Verminderung der Auslandsschulden erklärt sich vor allen Dingen aus der weiteren Abwertung des Dollars, wodurch die polnische Verschuldung gegenüber den Vereinigten Staaten um 86,5 Millionen Złoty auf 1090 Millionen Zł. zurückging. In bezug auf den Wert in Papierdollar hält sich diese Verschuldung aber unverändert weiterhin auf über 206 Millionen Dollar. Die Emissionsschulden Polens gegenüber dem Ausland verringerten sich im ersten Halbjahr d. J. von 1010,4 Millionen Złoty auf 953,8 Millionen Złoty, und die Verschuldung Polens gegenüber den Regierungen ausländischer Staaten fiel in derselben Zeit von 2209,2 Millionen Złoty auf 2105,5 Millionen Złoty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 19. November. Danzig: Ueberweisung 57,83 bis 57,93, bar 57,85—57.96, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,79 bis 47,97, Prag: Ueberweisung 455,75, Wien: Ueberweisung 79,20, Paris: Ueberweisung 286,50, Zürich: Ueberweisung 58,10, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,37, Kopenhagen: Ueberweisung —,—, Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 19. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,60, 123,91 — 123,29, Belgrad —, Berlin 213,15, 214,15 — 212,15, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,77, 173,20 — 172,34, Spanien —, Holland 358,15, 359,05 — 357,25, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —.— — —.—, London 26,43, 26,56 — 26,30, Newyork 5,29⁷/₈, 5,32⁷/₈ — 5,26⁷/₈, Oslo —.—, —.— — —.—, Paris 34,92¹/₂, 35,01 — 34,84, Prag 22,12, 22,17 — 22,07, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,40, 137,10 — 135,70, Schweiz 172,10, 172,53 — 171,67, Tallin —, Wien —, Italien 45,30, 45,42 — 45,18.

Berlin. 19. November. Amtl. Devisenkurse Newyork 2,488—2,492, London 12,395—12,425, Holland 167,99—168,33, Norwegen 62,26 bis 62,38, Schweden 63,90—64,02, Belgien 58,17—58,29, Italien 21,30 bis 21,34, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 80,69—80,85, Prag 10,375 bis 10,395, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,07—81,23, Warschau 46,93—47,03.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,27 Zł., do. kleine 5,26 Zł., Kanada 5,27 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,25 Zł., 100 Schweizer Franken 171,59 Zł., 100 franz. Franken 34,82¹/₂ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,20 Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,10 Zł., Belgisch Belgas 123,24 Zł., ital. Lire 45,15 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 210 to 14.25

Richtpreise:

Weizen	15.75—16.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	14.00—14.25	Schwedenklee	180.00—210.00
Braugerste	20.50—21.00	Engl. Raygras	80.00—90.00
Einheitsgerste	18.75—19.25	Tymothee	60.00—70.00
Sammelgerste	17.25—17.75	Leinsamen	—.—
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	2.20—2.50
Hafer	15.00—15.25	Fabrikkartoff. p. kg%	0.13
Roggenmehl (65%)	18.75—20.75	Weizenstroh, lose	2.25—2.45
Weizenmehl (65%)	23.75—24.25	Weizenstroh, gepr.	2.85—3.05
Roggenkleie	10.00—10.75	Roggenstroh lose	2.75—3.00
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Haferstroh, lose	3.00—3.25
Gerstenkleie	11.00—12.50	Haferstroh, gepreßt	3.50—3.75
Senf	48.00—50.00	Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Sommerwicke	26.00—28.00	Gerstenstroh, gepr.	2.85—3.05
Winterraps	41.00—42.00	Heu, lose	7.25—7.75
Rübsen	39.00—40.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Viktoriaerbsen	41.00—45.00	Netzeheu, lose	8.25—8.75
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
blaue Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
gelbe Lupinen	—.—	Leinkuchen	17.50—18.00
roter Klee, roh	130.00—150.00	Rapskuchen	13.50—13.75
weißer Klee	80.00—100.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.50—18.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sojaschrot	21.00—21.50
Blauer Mohn	40.00—43.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 240 to, Weizen 217 to, Gerste 192 to, Hafer 45 to, Roggenmehl 144,1 to, Weizenmehl 50 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 60 to, Weizenkleie 30 to, Viktoriaerbsen — to, blauer Mohn — to, Fabrikkartoffeln 150 to, Speisekartoffeln 60 to, Leinkuchen 15 to, Sonnenblumenkuchen 5 to, Soyaschrot — to, Senf 12 to, Wicke 1,5 to, Erdnußkuchen 1 to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. 125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.) Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	60 to	15.30			

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.25	Roggenkleie	10.00—11.00
Standardweizen	16.25—16.50	Weizenkleie, fein	10.00—10.50
a) Braugerste	20.50—21.00	Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50
b) Einheitsgerste	17.50—18.00	Weizenkleie, grob	10.50—11.00
c) Sammelgerste	16.25—16.75	Gerstenkleie	11.50—12.50
Hafer	15.25—15.75	Winterraps	39.00—40.00
Roggenm. IA 0-55%	21.50—22.25	Rübsen	37.00—38.00
" IB 0-65%	20.00—21.25	blauer Mohn	37.00—41.00
" II 55-70%	15.50—16.25	Senf	46.00—50.00
Roggenschrotm. 0-95%	17.00—17.25	Leinsamen	41.00—44.00
Roggennachmehl unt. 70%	13.50—14.25	Sommerwicken	24.00—26.00
Weizenm. IA 0-20%	28.50—30.50	Viktoriaerbsen	41.00—43.00
" IB 0-45%	26.75—27.75	Folgererbsen	30.00—34.00
" IC 0-55%	25.75—26.75	Tymothee	58.00—68.00
" ID 0-60%	24.75—25.75	blaue Lupinen	7.00—8.00
" IE 0-65%	23.75—24.75	Gelbklee, enthülst	72.00—80.00
" IIA 20-55%	21.75—23.25	Weißklee	85.00—105.00
" IIB 20-65%	21.25—22.75	Rotklee	120.00—145.00
" IIC 45-55%	—.—	Speisekartoffeln Pom.	4.25—4.75
" IID 45-65%	20.75—21.25	Speisekartoff. n. Not.	2.50—3.00
" IIE 55-60%	—.—	Fabrikkartoff. p. kg%	0.12½
" IIF 55-65%	16.25—16.75	Kartoffelflocken	11.00—12.00
" IIG 60-65%	—.—	Leinkuchen	17.50—18.00
" IIIA 65-70%	14.25—15.25	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenm. IIIB 70-75%	11.75—12.25	Sonnenblumenkuch.	17.00—18.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	17.25—18.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
		Roggenstroh, lose	3.50—4.00
		Netzeheu, lose	8.00—9.00
		Sojaschrot	20.75—21.25

Trockenschnitzel 8.00—9.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Hafer Roggen- und Weizenmehl ruhig. Gerste schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	35 to	Speisekartoffel	30 to	Hafer	60 to
Weizen	248 to	Fabrikkartoff.	— to	Leinkuchen	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Peluschken	— to
a) Braugerste	20 to	blauer Mohn	7½ to	Rapskuchen	— to
b) Einheits- "	385 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	15 to
c) Sammel- "	46 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	25 to	Weißklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	176 to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Seradella	— to	Sommerwicken	— to
Folger-Erbs.	— to	Trockenschnitzel	— to	Blaue Lupinen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	— to
Roggenkleie	16 to	Kartoffelflock.	15 to	Versch. Kuchen	— to
Weizenkleie	42 to	Rotklee	— to	Sonnenblumkch.	to

Gesamtangebot 1210 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn vom 19. November. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 110—140, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 70—105, Schwedenklee 180—240, Gelbklee 70—80, Gelbklee in Kappen 30—35, Inkarnatklee 130—160, Wundklee 80—95, Reygras hiesiger Produktion 80—90, Tymothe 35—70, Seradella 9—12, Sommerwicken 20—22, Winterwicken 60—75, Peluschken 19—23, Viktoriaerbsen 44—50, Felderbsen 28—32, grüne Erbsen 30—35, Pferdebohnen 22—26, Gelbsenf 45—55, Raps 38—40, Sommerrübsen 35—38, Saatlupinen, blaue 9—10, Saatlupinen, gelbe 10—12, Leinsaat 45—50, Hanf 40—50, **Blaumohn 36—42, Weißmohn 45—47, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.**